



2007

Jahresbericht





Hansjörg Walter und
Jacques Bourgeois

Mit vereinten Kräften erfolgreich

Vor einem Jahr haben wir an dieser Stelle fast prophetisch vorausgesagt, dass die Aktien der Landwirtschaft steigen werden. Dies war nicht nur im übertragenen Sinn der Fall: Vor allem die zweite Hälfte des Jahrs 2007 war von aufstrebenden Börsenkursen und Weltmarktpreisen für fast alle landwirtschaftlichen Rohstoffe geprägt. Die Getreidelager sind auf dem tiefsten Stand seit 60 Jahren. Die wachsende Menschheit und deren zunehmender Konsum an Milch und Fleisch, das Abwandern von landwirtschaftlichen Rohstoffen in die Energie- und Treibstoffherstellung wie auch klimatisch bedingte Ernteauffälle haben zu einer Verknappung geführt.

Im Sog der global steigenden Preise hat auch in der Schweiz eine Trendwende stattgefunden. Erstmals seit vielen Jahren konnte mit den Abnehmern eine erhebliche Erhöhung des Milchpreises ausgehandelt werden. Die veränderte Situation auf den internationalen Agrarmärkten hat die Wettbewerbskraft der Schweizer Landwirtschaft verbessert. Wir sind unterdessen sogar so günstig, dass sich andere vor unserem Angebot schützen. So hat die EU erstmals Schweizer Milchpulver mit einem Zoll belegt. Dieses Beispiel zeigt, dass auch andere Länder nur dann nach freiem Handel streben, wenn sie selber davon profitieren.

Obwohl in den vergangenen Jahren die stetig sinkenden Rohstoffpreise nie zu tieferen Konsumentenpreisen geführt haben, hatte die Entwicklung in die andere Richtung sofort Konsequenzen. Die Brauereien wollten mehr für das Bier, die Bäcker für das Brot, die Restaurants für

den Kaffee und die Grossverteiler für eine ganze Reihe von Lebensmitteln. Der Schweizerische Bauernverband (SBV) hat mit Berechnungsbeispielen gezeigt, dass die Rohstoffpreise meist nur einen sehr geringen Anteil am Ladenpreis haben und die Ursache für die Aufschläge lediglich sehr beschränkt bei den Produzenten liegen. Aber es lässt sich nicht abstreiten, dass auch andere Kosten im vergangenen Jahr gestiegen sind. So fressen die markant höheren Kosten für Dünger, Futter, Treibstoff, Energie und Ähnliches den Bauern einen schönen Teil des Mehrerlöses wieder weg.

Die bessere internationale Wettbewerbsfähigkeit unserer Landwirtschaft gab dem Plan des Bundesrats für ein Agrarf Freihandelsabkommen mit der EU Auftrieb. Der SBV machte dazu eine Studie. In dieser kam er zum Schluss, dass auch bei tieferen Produktionskosten und dank Swissness höheren Preisen das landwirtschaftliche Einkommen der Schweizer Bauernfamilien auf fast die Hälfte zusammenfallen würde. In Anbetracht dessen, dass ein noch schlimmeres Szenario in Form eines Abschlusses der Doha-Runde der WTO in den nächsten Jahren nicht bevorsteht, ist für uns ein solches Abkommen im momentanen Umfeld nicht verkraftbar.

Im vergangenen Jahr konnte mit der Agrarpolitik 2011 eine weitere Etappe der Agrarreform abgeschlossen werden. Nachdem der Bundesrat die Resultate der Vernehmlassung komplett ignoriert hatte, sah sich der SBV gezwungen, die nötigen Änderungen an der Vorlage über das Parlament vorzunehmen. Dank einer sehr guten innerlandwirtschaftlichen Zusammenarbeit, bei der alle Fach- und Kantonalorganisationen kräftig mithalfen



und am selben Strick zogen, ist es gelungen, die nötigen Korrekturen im Stände- und Nationalrat durchzubringen: Der vom Bundesrat vorgeschlagene Zahlungsrahmen wurde um 150 Mio. Franken erhöht, Parallelimporte wurden zugelassen, die Verkäsungs- und Siloverbotszulage im bisherigen Umfang weitergeführt und die Grundpfeiler des Boden- und Pachtrechts bleiben erhalten. Ein Vorschlag für eine punktuelle Anpassung der Direktzahlungen zugunsten einer produzierenden Landwirtschaft wurde im Rahmen der Vernehmlassung zu den Verordnungen der AP 2011 eingereicht.

Den Ausgang der AP 2011 kann der SBV ohne Zweifel als grossen Erfolg auf seine Fahne schreiben. Doch auch bei anderen politischen Geschäften hat er gewirkt und einiges für die Bauernfamilien erreicht, wie dieser Jahresbericht zeigt: Tierschutzverordnung, Schlacht-tieruntersuchung, Ausrottung Bovine Virusdiarrhoe, SwissGap, kostendeckende Einspeisevergütung, Mineralölsteuergesetz, Schwerverkehrsabgabe, Minirevision Raumplanung, Entschädigung von Durchleitungen, um nur einige Beispiele zu nennen. Und natürlich nicht vergessen darf man den durchschlagenden Erfolg der zweiten Runde der Imagekampagne «Gut, gibt's die Schweizer Bauern» mit prominenten Persönlichkeiten im Edelweisshemd.

Zum Abschluss möchten wir Ihnen, liebe Bäuerinnen und Bauern, ohne erneut prophetisch zu sein, versichern: Wir geben zusammen mit unseren motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Geschäftsstelle weiterhin Gas, um Ihre Interessen zu verteidigen!

Hansjörg Walter
Präsident

Jacques Bourgeois
Direktor

Inhaltsverzeichnis

Editorial

Überblick 2007

So war der Markt	4
Die Arbeit des SBV	6

Organigramm	9
-------------	---

Bericht der Departemente

Wirtschaft, Politik und Internationales	10
Produktion, Märkte und Ökologie	13
Kommunikation	16
Soziales, Bildung und Dienstleistungen	18
Interne Dienste	22

Gremien

Mitgliederorganisationen	23
Vorstand	25
Landwirtschaftskammer	26
Delegiertenversammlung	28

Eckdaten	29
----------	----

Das laufende Jahr 2008	30
------------------------	----

Bildquellen:

Schweizerischer Bauernverband, Schweizerischer Obstverband, die grüne, BauernZeitung, LBA Küssnacht, agrarfoto.com



Rückblick: 2007 war ein gutes Jahr

Trotz zum Teil schwierigen Wetterverhältnissen war 2007 ein gutes, wüchsiges Landwirtschaftsjahr. Auch die Fleischpreise waren fast durchgehend erfreulich. Im Sog der steigenden Weltmarktpreise für verschiedene landwirtschaftliche Rohstoffe wurde gegen Ende Jahr auch der Milchpreis in der Schweiz erhöht. Der Produktionswert der Landwirtschaft stieg um 3,6% auf 10,336 Milliarden Franken.

Pflanzenbau profitierte von wüchsigem Wetter

Das Jahr 2007 startete aussergewöhnlich mild und auch der Rest des Jahres war überdurchschnittlich warm. Mit Ausnahme einer langen Trockenperiode im April regnete es regelmässig und das Klima war für das Pflanzenwachstum entsprechend ideal. Trotz der aufwändigeren Ernte konnten genug Heu und Silage als Wintervorrat eingelagert werden. Der Trend von Brot- zu Futtergetreide

setzte sich auch im Jahr 2007 fort. Der regenreiche Sommer schlug sich in einer geringeren Erntemenge und Qualität nieder. Die Menge an backfähigem Weizen lag bei rund 312 300 Tonnen, die Futtergetreideernte bei 630 000 Tonnen.

Die Rapsanbaufläche nahm als Folge zusätzlich verteilter Rapskontingente erneut zu. Entsprechend stieg auch die Rapsernte um 9% auf 61 000 Tonnen. Der Rückgang der Kartoffelanbaufläche ging weiter. Im Allgemeinen wurden gute Erträge mit einem hohen Stärkegehalt erzielt. Die Gesamternte wurde auf rund 490 000 Tonnen geschätzt, davon 325 000 Tonnen Speisekartoffeln. Die Zuckerrübenenernte fiel mit den geschätzten 1,6 Mio. Tonnen und zufrieden stellendem Zuckergehalt trotz hohem Krankheitsdruck sehr gut aus. Für den Gemüsebau war das Jahr 2007 durchgezogen. Der warme April ermöglichte zwar einen frühen Saisonstart, das Wetter machte aber immer wieder einen Strich durch die Rechnung.

2007 war das bisher schlimmste Feuerbrandjahr. Rund 100 Hektare Kernobstkulturen mussten gerodet und weitaus grössere Flächen zurückgeschnitten werden. Trotzdem fiel die Kernobsternte sowohl bei den Tafel Früchten wie auch beim Mostobst gut aus. Die Traubenernte 2007 war etwas höher als im Vorjahr, lag aber



Die Bakterienkrankheit Feuerbrand wütete 2007 in nie gekanntem Ausmass. Über 100 Hektaren Obstkulturen sowie tausende von Hochstamm-bäumen mussten gerodet werden.



dennoch unter dem zehnjährigen Mittel. Dafür war die Qualität ausgezeichnet.

Gute Marktsituation im Fleischbereich

Der Nutztiermarkt profitierte von den erfreulichen Ausblicken auf dem Milchmarkt. Das kleine Angebot und die gute Nachfrage führten zu relativ hohen Erlösen an den Auktionen. Der Markt für Bankvieh war während des ganzen Jahres erfreulich, mit einer guten Nachfrage und höheren Preisen als in den Vorjahren. Die Kälberpreise schwankten im Gegensatz zum Verarbeitungsvieh weniger als in anderen Jahren und waren gut.

Bei den Schlachtschweinen verliefen sowohl Produktion wie Absatz während des ganzen Jahres auf einem hohen Niveau. Die Preise blieben aber tief. Da der Winter die Vogelgrippe stoppte, fassten die Konsumenten wieder Vertrauen zum Geflügelfleisch. Die Inlandproduktion hat in der ersten Jahreshälfte den Markt nur knapp mit Frischfleisch versorgen können. Die Schweizer Eierproduktion unterschied sich mengenmässig kaum vom Vorjahr.

Trendwende auf dem Milchmarkt

Der internationale Milchmarkt zeichnete sich 2007 durch eine Trendwende aus. Wichtige Exportregionen waren von Trockenheit betroffen. Dazu entwickelten ehemalige Schwellenländer wie China eine hohe Nachfrage nach Milchprodukten. Die sich weltweit bemerkbar machende Unterversorgung mit Milch und der drastische Anstieg der Weltmarktpreise für Milchpulver und Butter blieben nicht ohne Auswirkungen auf den schweizerischen Milchmarkt. Im Spätherbst kam es zu

einer Erhöhung der Produzentenpreise um rund 6 Rappen pro Liter oder mehr, je nach Abnehmer.

Der Produktionswert der Landwirtschaft betrug im Jahre 2007 gemäss der Schätzung des Bundesamtes für Statistik 10,336 Mrd. Franken. Das sind rund 3,6% mehr als im Vorjahr. Davon stammten 47,5% aus der tierischen und 43,4% aus der pflanzlichen Produktion. Die restlichen 9,1% brachten die landwirtschaftlichen Dienstleistungen und die nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten ein. Die Nettowertschöpfung stieg im letzten Jahr um rund 2,6% auf 1,727 Mrd. Franken. Das Nettounternehmenseinkommen belief sich im Jahr auf 2,598 Mrd. Franken. Das entspricht einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr von 2,1%.



Der internationale Milchmarkt zeichnete sich 2007 durch eine Trendwende aus. Milch wurde knapp und der Preis stieg. Davon profitierten gegen Ende Jahr auch die Schweizer Bauern.

Die Arbeit des SBV im Jahr 2007

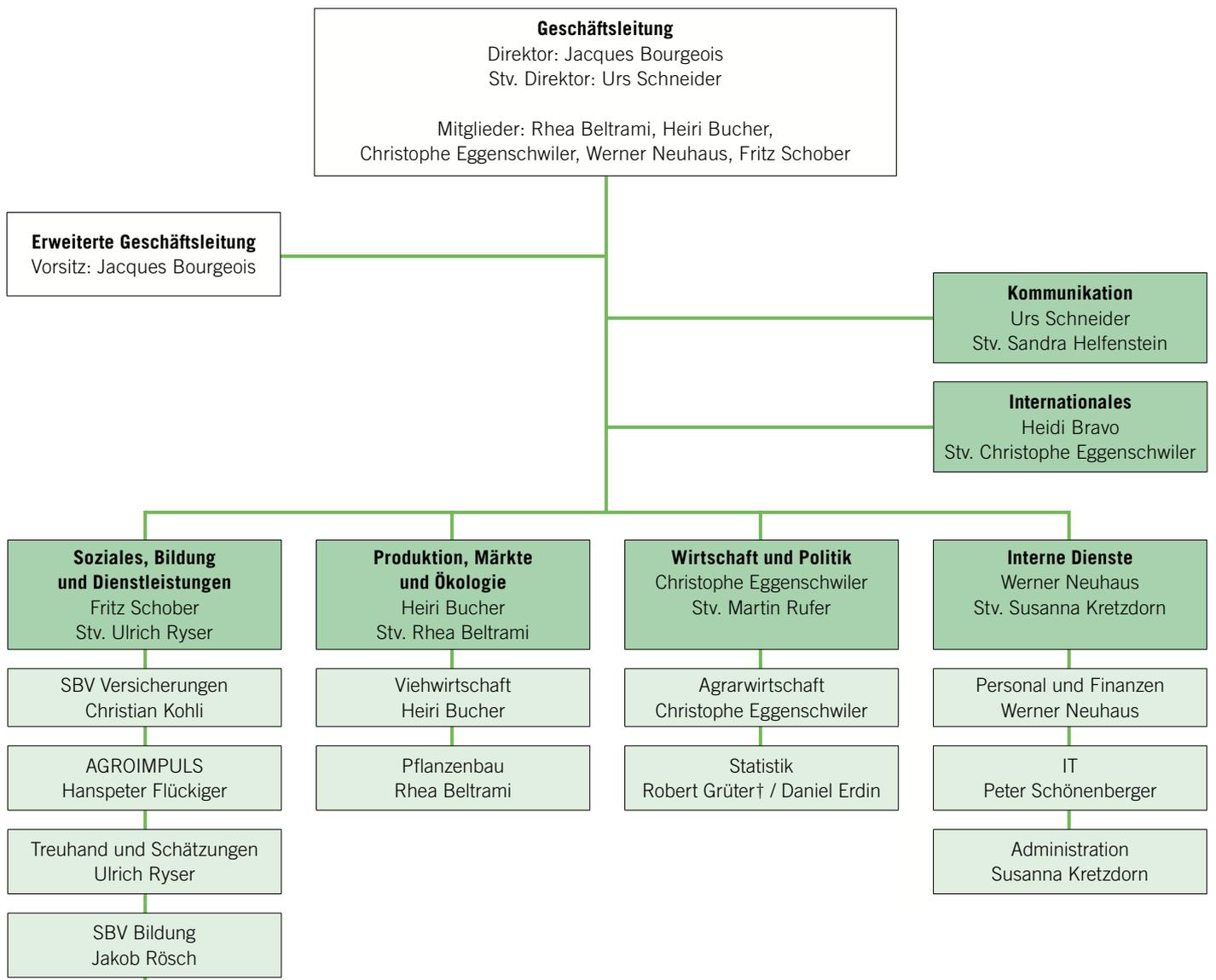
Am 30. November 2006 hat die Delegiertenversammlung das Tätigkeitsprogramm 2007 verabschiedet. Dieses legte die Arbeitsziele für das Berichtsjahr fest. Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die erreichten Ergebnisse.

Ziele für 2007	Erreichte Ergebnisse
Bi- und multilaterale Handelsabkommen	
SBV-Studie zu den Folgen eines Freihandelsabkommens mit der EU vertiefen.	Die Resultate der 2006 gestarteten und Anfang 2007 erweiterten Studie wurden am 22. Juni 2007 in Bern an einer Medienkonferenz vorgestellt. Die Studie wird laufend weiter aktualisiert. Neue Resultate sind für das Frühjahr 2008 vorgesehen.
Forum Landwirtschaft CH-EU und Zusammenarbeit mit der Copa stärken. Entwicklungen in der EU analysieren und monatlichen Newsletter herausgeben.	Die Zusammenarbeit mit der Copa wurde 2007 gestärkt und während des Jahreskongresses der Copa/Cogeca in Prag wurden die zahlreichen Kontakte zusätzlich vertieft. Die Newsletter werden monatlich verfasst und verteilt.
Grundlagen der Landwirtschaft und Agrarpolitik von Ländern erarbeiten, mit denen bilaterale Verhandlungen laufen oder angekündigt sind.	Da die Schweiz entweder in Eigenregie oder über die Organisation der Efta zahlreiche bilaterale Beziehungen pflegt oder weiterentwickeln will, ist es wichtig, die Folgen solcher Beziehungen für die Landwirtschaft einzuschätzen. Speziell gilt dies bei möglichen Freihandelsabkommen mit grossen Agrarstaaten wie Brasilien, China oder Indien. Entsprechende Einschätzungen der landwirtschaftlichen Eigenheiten dieser Länder wurden in Angriff genommen.
Agrarpolitik 2011	
SBV setzt sich ein, dass die Kernanliegen der Landwirtschaft in der parlamentarischen Beratung zur AP 2011 aufgenommen werden.	Das Parlament hat zentrale Anliegen der Landwirtschaft in der AP 2011 aufgenommen. Es hat den Zahlungsrahmen um 150 Mio. Franken erhöht und die Zulagen im Milchbereich auf höherem Niveau festgelegt. Die Zulassung der Parallelimporte für landwirtschaftliche Produktionsmittel setzt ein Zeichen zur Kostensenkung. Schliesslich hat das Parlament mit der Weiterführung der Kernelemente des Boden- und Pachtrechts weitere Anliegen der Landwirtschaft aufgenommen. Durch diese Korrekturen sollte die AP 2011 insgesamt verkraftbar sein.
SBV setzt alles daran, dass die parlamentarischen Beschlüsse in den Verordnungen praxistauglich umgesetzt werden.	Die in einem ersten Paket zur AP 2011 im November 2007 verabschiedeten Änderungen von 25 Verordnungen tragen mit einigen Ausnahmen den Anliegen der Praxis Rechnung. Der SBV konnte in Zusammenarbeit mit den Mitgliedorganisationen flächendeckende Verschärfungen des ökologischen Leistungsnachweises verhindern.
Strategie und längerfristige Ausrichtung der Agrarpolitik	
Strategie des SBV für die Schweizer Landwirtschaft weiterentwickeln und die formulierten Massnahmen umsetzen.	Die Strategie wurde im Rahmen eines Seminars im April 2007 weiterentwickelt und aktualisiert. Sie wurde insbesondere an die veränderte Situation auf den internationalen Agrarmärkten angepasst. Einige der formulierten Massnahmen konnten in der AP 2011 umgesetzt werden (z. B. Parallelimporte, Betriebshilfe, Strukturverbesserungsmassnahmen).
Studie zur Ausrichtung der landwirtschaftsrelevanten Politikbereiche abschliessen.	Die von der ETH Zürich durchgeführte Studie ist abgeschlossen. Es liegt ein Schlussbericht vor. Auf dieser Basis wird nun der konkrete (agrar)politische Handlungsbedarf abgeleitet.
Position des SBV zur mittel- und langfristigen Ausrichtung der Agrarpolitik erarbeiten.	Im Jahr 2007 wurden zwei Arbeitsgruppen eingesetzt, die Vorschläge zur Weiterentwicklung der politischen Rahmenbedingungen erarbeiten. Eine davon befasst sich mit der Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems. Die andere mit der Frage, wie raumrelevante Politikbereiche mit Bezug zur Landwirtschaft (Agrarpolitik, Raumplanung usw.) künftig aus Sicht des SBV auszurichten sind.
Neue Regionalpolitik	
Stellungnahmen zur 2. Botschaft und den Verordnungen der 1. Botschaft der «Neuen Regionalpolitik» abgeben und parlamentarische Beratung begleiten.	Die 2. Botschaft konnte ohne Änderungsvorschlag unterstützt und verabschiedet werden. Auch das Mehrjahresprogramm konnte gutgeheissen werden.
Bei anderen raumwirksamen politischen Geschäften Interessen des Bauernstands vertreten und Synergiepotenziale im ländlichen Raum eruieren.	In einer internen Arbeitsgruppe wird nun ein Raumnutzungskonzept ausgearbeitet. Dies enthält eine Analyse raumwirksamer politischer Geschäfte und weist auf Synergiepotenziale hin.
Projekte mit Einfluss auf die regionale Entwicklung begleiten.	Die Zusammenarbeit mit Agridea im Bereich «Entwicklung des ländlichen Raums» wird ausgebaut.



Ziele für 2007	Erreichte Ergebnisse
Energieproduktion in der Landwirtschaft	
Strategie zur Förderung der landwirtschaftlichen Energieproduktion weiterentwickeln und umsetzen.	Diverse energierelevante Geschäfte des Parlaments hat der SBV eng begleitet und deren Umsetzung auf Verordnungsstufe aktiv beeinflusst. So erreichte der SBV im Parlament, dass inländische Biotreibstoffe bei der Mineralölsteuerreform gefördert werden sollen. Bei der kostendeckenden Einspeisevergütung konnten die Rahmenbedingungen verbessert werden, so dass das landwirtschaftliche Potenzial im Energiebereich auch realisiert werden kann. Bei der Revision des Raumplanungsgesetzes setzte er durch, dass Einschränkungen der Transportdistanzen für landwirtschaftliches Substrat und Co-Substrat relativ offen formuliert sind und der Wettbewerb spielen kann.
Potentialstudie landwirtschaftliche Energieproduktion im Bereich Treibstoffe realisieren.	Im Frühjahr haben Geschäftsleitung und Vorstand die SBV-Strategie im Energiebereich genehmigt. Diese wurde im Verlaufe des Jahres insbesondere im Bereich der Biotreibstoffe permanent weiterentwickelt.
Landwirte über die landwirtschaftliche Energieproduktion via die kantonalen Bauernverbände und Beratung informieren.	Mit zahlreichen Vorträgen ist er dem grossen Interesse an Informationen zu den zukünftigen Chancen im Energiebereich nachgekommen. Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern wurde intensiviert, interessante Projekte (z. B. Auswirkungen Biotreibstoffproduktion auf den Agrarsektor Schweiz) begleitet.
Fachkommission Energie SBV aufbauen.	Die Einführung der Fachkommission Energie wurde zurückgestellt. Die SBV-Mitglieder werden weiterhin via Laka und KOKO/KOL informiert.
Absatz- und Exportförderung	
In der parlamentarischen Beratung der AP 2011 Exportförderungsmittel aufrechterhalten und Zollkontingentszuteilung optimieren.	Leider hat das Parlament im Landwirtschaftsgesetz die gesetzlichen Grundlagen für Exportbeiträge gestrichen. In einer vom SBV vorbereiteten Motion wurde der Bundesrat aufgefordert, Vorschläge zur Weiterentwicklung des geltenden Importsystems mit der Versteigerung der Zollkontingente bei Schlachtvieh und Fleisch zu machen.
Optimale Einsätze der Schoggigesetz-Finzen sicherstellen.	Die für Exporte von verarbeiteten Nahrungsmitteln zur Verfügung stehenden 80 Mio. Franken wurden zielgerichtet eingesetzt.
Möglichkeiten für den Export von Agrarprodukten ermitteln.	Mit Unterstützung des SBV bildete die Proviande eine Exportplattform sowie die Kommission Exportmarketing. Diese haben den Auftrag, den Absatz von Schweizer Fleischspezialitäten im Ausland zu fördern und die exportierenden Unternehmen zu unterstützen. Im Rahmen der bilateralen Verträge mit der EU konnte ein Kontingent von 1900 Tonnen Fleischwaren für den zollfreien Export ausgehandelt werden.
Breite Anwendung von Suisse Garantie sicherstellen.	Der SBV hat bei Coop angeregt, zukünftig auch Produkte der Linie Pro Montagna mit der Herkunftsmarke Suisse Garantie auszuzeichnen. Ebenfalls fanden erste Gespräche mit hotelleriesuisse und GastroSuisse statt, um Suisse Garantie auch in diesen Bereichen zu verankern.
Prüfen, ob Zusammenarbeit zur Absatzförderung verbessert werden kann.	Um die Zusammenarbeit im Bereich der Absatzförderung zu optimieren, gab die AMS eine Umfrage zu den Erwartungen und Bedürfnissen der betroffenen Organisationen in Auftrag.
Umsetzung neues Konzept für die externe Kommunikation	
Neujahrs-Medienorientierung durchführen.	Auf dem Betrieb der Generationengemeinschaft Schwab im bernischen Walperswil stellte der SBV den Situationsbericht 2006 vor und hielt einen agrarpolitischen Rück- und Ausblick. Die Orientierung fand in den Medien breite Resonanz.
Frühzeitig Position zu für die Landwirtschaft relevanten Themen beziehen.	In rund 70 Medienmitteilungen, an 7 Medienkonferenzen und in 20 Standpunkten, unzähligen Interviews und Statements von Exponenten oder der Kommunikation des SBV wurden die Positionen oder Anliegen der Landwirtschaft dargelegt.
Kontakte zu Wirtschaftsverbänden pflegen und vertiefen.	Exponenten des SBV führten Gespräche mit Vertretern von Wirtschaftsverbänden, Institutionen und Interessengruppen. Die regelmässigen Aussprachen zu aktuellen Themen mit Coop, Migros, Konsumentenorganisationen und neu auch Gastroverbänden wurden weitergeführt. Der Direktor von Avenir Suisse wurde für eine Aussprache an eine Vorstandssitzung des SBV eingeladen.

Ziele für 2007	Erreichte Ergebnisse
Weiterentwicklung der Imagekampagnen	
Basiskommunikation «Gut, gibt's die Schweizer Bauern» mit neuen Prominenten weiterführen.	Michael Schumacher, Stéphane Lambiel, Stephanie Glaser, Noëmi Nadelmann, Stephan Eicher machten neu bei der Imagekampagne mit und verschafften der Landwirtschaft viel Beachtung und positive Resonanz.
Begleitmassnahmen stärker ins Hauptkonzept einbinden.	Die Massnahmen wurden weiter vernetzt. Es gibt kaum noch einen Auftritt aus der Landwirtschaft, bei dem «Gut, gibt's die Schweizer Bauern» nicht einbezogen ist.
Geplante Projekte der Basiskommunikation durchführen: Mediakampagne, Medienarbeit, Brunch auf dem Bauernhof, Messeauftritte, Schule auf dem Bauernhof, Stallvisite usw.	Alle geplanten Massnahmen wurden umgesetzt.
Messeauftritt erneuern und mindestens 25 Auftritte realisieren.	Es wurden landesweit 34 Messeauftritte realisiert.
Ergänzungsmassnahmen zur nationalen Basiskommunikation in den Kantonen und Regionen weiterführen.	48 Ergänzungsprojekte von 16 Organisationen wurden unterstützt. Im Vordergrund standen Auftritte an regionalen Messen oder Ausstellungen, aber auch grössere Projekte wie die «Sichlete» auf dem Bundesplatz in Bern.
Kommunikation gegenüber der jungen Generation verstärken und Schulprojekte koordinieren.	Mit der Unterstützung des Landdienstes und der Beteiligung an Projekten wie «Mister Heubuuch» oder «Naturtalent», der Übernahme des «Pick up» in die Basiskommunikation wurde die Kommunikation gegenüber Kindern, Jugendlichen und der jüngeren Generation verstärkt.
Berufsbildung	
Projekte «Bildungsverordnung» und «Bildungsplan» bis zur Genehmigung weiterführen.	Bildungsverordnung und Bildungsplan für das eidgenössische Fähigkeitszeugnis wurden auf der Grundlage der Vernehmlassungsergebnisse überarbeitet und stehen vor der Genehmigung durch das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie. Die Umsetzungsarbeiten für Bildungsverordnung und Bildungsplan des eidgenössischen Berufsattests haben Konsistenzprüfung durchlaufen und sind bereit für die offizielle Vernehmlassung.
Berufs- und Meisterprüfung festigen und im Bereich der Modulentwicklung ausbauen.	Die Module «Landtechnik» und «Energie» sind neu Bestandteil des Angebots.
Neue Prüfungsordnungen für die Berufs- und Meisterprüfung einführen.	Die neuen Prüfungsordnungen der Berufs- und Meisterprüfung werden auf der Grundlage der neuen Struktur umgesetzt.
Weiterbildungskampagne ARC weiterführen.	Die Weiterbildung «Actif, Regional, Creatif» (ARC) wurde an 5 Bildungszentren von 76 Personen aus 39 Betrieben absolviert.
Auf Entwicklungen des landwirtschaftlichen Wissensystems Einfluss nehmen.	In regionalen und nationalen Gremien wurden die Anliegen der Berufsbasis vertreten.
Dienstleistungen für die Bauernfamilien	
Qualitativ hochstehendes Beratungsangebot anbieten.	Das Beratungsangebot wurde auf allen Ebenen auf hohem Niveau und mit hoher Qualität weiter angeboten und wo sinnvoll ausgebaut.
Vorteilhaftes landwirtschaftliches Versicherungskonzept weiterentwickeln. Landwirtschaftliche Rechtsschutzversicherung AGRI-protect ausbauen.	Aufnahme des UVG-Geschäfts durch die Krankenkasse Agrisano ergänzt das aktuelle Versicherungsangebot. Die Pensionskassenstiftung der schweizerischen Landwirtschaft (PKSL) erhöhte den Deckungsgrad weiter und senkte die Prämien für 2008 massiv. Die Krankenkasse Agrisano weist per 1. 1. 2008 einen Mitgliederzuwachs von ca. 3% aus. Die Neumitglieder stammen vor allem aus der bäuerlichen Bevölkerung. AGRI-protect wurde erfolgreich ausgebaut: Der Versicherungsbestand stieg im Berichtsjahr um über 9%.
Praktikanten- und Arbeitsvermittlungsstelle neu ausrichten.	Die Neuausrichtung der Praktikanten- und Arbeitsvermittlung wurde plangemäss umgesetzt. Ende Jahr wurde die Job-Börse via Homepage AGROIMPULS lanciert.
Direktvermarkter durch Angebote von AGROIMPULS aktiv unterstützen.	Das Angebot wurde noch besser auf die Bedürfnisse der Direktvermarkter ausgerichtet. Der Umsatz des Pure Märts konnte markant gesteigert werden.
Aus- und Weiterbildung verbessern.	Die Aus- und Weiterbildung wurde in allen Teilen verbessert und das Kurswesen ausgebaut.
Stellung des Landwirtschaftlichen Bau- und Architekturbüros festigen.	Das landwirtschaftliche Bau- und Architekturbüro ist gemäss Aktionsplan auf Kurs.
Neue Angebote im Finanzdienstleistungsbereich und im Controlling prüfen.	Erste Abklärungen wurden getroffen. Prüfung der Möglichkeiten geht weiter.



- Stiftungen*:
- Krankenkasse Agrisano
 - Vorsorgestiftung der CH Landwirtschaft
 - Pensionskassenstiftung der CH Landwirtschaft
- Genossenschaft*:
- Landwirtschaftliches Bau- und Architekturbüro LBA

■ Departemente
■ Geschäftsbereiche

* Eigene Rechtspersönlichkeit, nicht direkt der operativen Leitung unterstellt

† Zu unserem grossen Bedauern verstarb der langjährige Leiter des Geschäftsbereichs Statistik, Robert Grüter, nur wenige Monate vor seiner Pensionierung.



AP 2011 und Freihandelsabkommen kritisch im Visier



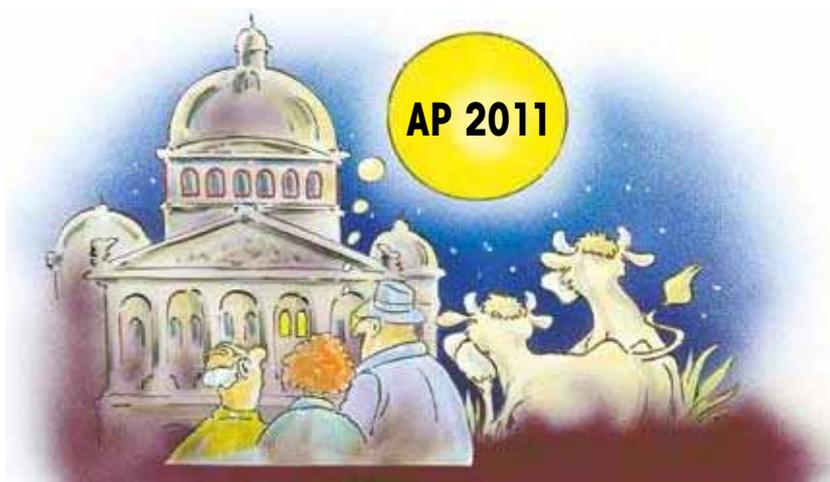
Christophe Eggenschwiler,
Leiter Departement
Wirtschaft und Politik

Das in agrarpolitischen Fragen federführende Departement Wirtschaft und Politik war 2007 in verschiedenen Bereichen gefordert. Die wichtigsten Themen waren die Korrekturen an der Agrarreform AP 2011, die Weiterentwicklung bei der WTO, bilaterale Freihandelsabkommen und speziell das Agrarabkommen mit der EU und die Förderung des ländlichen Raums.

Agrarpolitik 2011

Gemeinsam mit den Mitgliedorganisationen hat sich der SBV intensiv für eine Verbesserung der bundesrätlichen Vorschläge zur Agrarpolitik 2011 eingesetzt. Er hat dabei die Aktivitäten der Landwirtschaft geführt und koordiniert. Das geschlossene Auftreten hat dazu beigetragen, dass die AP 2011 durch das Parlament in zentralen Punkten zugunsten der Bauernfamilien korrigiert wurde:

- **Zahlungsrahmen:** Das Parlament hat den Zahlungsrahmen für die Jahre 2008–2011 um 150 Mio. Franken auf 13,649 Mrd. Franken aufgestockt.



Der SBV hat nicht nur gespannt gewartet, sondern die Debatte im Parlament zur AP 2011 aktiv beeinflusst.

- **Milch:** Die für den Milchpreis wichtige Verkäsungszulage wird auf dem Niveau von 15 Rp./kg verkäster Milch weitergeführt. Die Siloverzichtszulage wird auf dem Niveau von 3 Rappen/kg beibehalten.
- **Ackerbau:** Das Zollkontingent für Kartoffeln wird weiter nach dem System der Inlandleistung zugeteilt. Zudem können durch die Erhöhung des Zahlungsrahmens die kulturspezifischen Flächenbeiträge im Ackerbau verbessert werden.
- **Rindviehhaltung:** Die Direktzahlungen für Rindvieh können auf einem höheren Niveau festgelegt werden, als vom Bundesrat vorgesehen war.
- **Produktionskosten:** Durch die Zulassung von Parallelimporten für landwirtschaftliche Produktionsmittel und Investitionsgüter kann die Landwirtschaft jährlich Kosten in der Grössenordnung zwischen 25 und 30 Mio. Franken sparen.
- **Bodenrecht:** Die Gewerbegrenze wird nur auf eine Standardarbeitskraft erhöht. Zudem werden mit der Belastungsgrenze und der Preisbegrenzung für Landwirtschaftsland entgegen dem Willen des Bundesrats zentrale Instrumente des bäuerlichen Bodenrechts weitergeführt.
- **Pachtrecht:** Die Pachtzinskontrolle für landwirtschaftliche Grundstücke bleibt bestehen.
- **Ökologie:** Flächendeckende Auflagen im Bereich der Ökologie konnten abgewendet werden.

Weiter hat sich der SBV stark für eine praxisgerechte Umsetzung der Agrarpolitik 2011 auf Verordnungsstufe engagiert. Im Zentrum standen folgende Grundsätze: «Keine Schwächung der Produktion, keine zusätzlichen Kosten, keine neuen Auflagen». Die AP 2011 ist ohne Zweifel auch nach den Korrekturen des Parlaments eine einschneidende Reform für die Bauernfamilien. Sie sollte aber dank den erwähnten Verbesserungen in einer sozial verträglichen Art zu bewältigen sein.

Ausgang der WTO-Verhandlungen ungewiss

Nachdem die WTO-Verhandlungen im Juli 2006 vorübergehend eingestellt wurden, bekräftigten die EU und die USA Anfang 2007 ihr Interesse an einem Abschluss der Doha-Runde. Es zeigte sich aber, dass die Verhandlungen weiter schwierig sein würden. Am 13. Mai trafen sich die Vertreter der Bauernverbände von Japan, Korea, Norwegen und der Schweiz in Genf, um über die neuesten Entwicklungen in der WTO zu diskutieren. Im Zentrum stand das Papier, das der Vorsitzende der Agrarverhandlungen, Crawford Falconer, am 30. April 2007 veröffentlicht hatte. Sollte dieses Papier umgesetzt werden, so würden die Nettoimporteure von Nahrungsmitteln sowie viele Entwicklungsländer zu den Verlierern zählen. In einer gemeinsamen Deklaration wiesen die Vertreter der Bauernverbände das Papier von Falconer ab und verlangten, dass nicht handelsbezogene Anliegen wieder aufgenommen werden. Die Verhandlungen im Juni zwischen Brasilien und Indien, als Vertreter der Entwicklungsländer, sowie EU und USA, als Vertreter der Industrienationen, wurden ergebnislos abgebrochen. Brasilien und Indien forderten weitere Zugeständnisse im Agrarbereich, die Industrieländer eine stärkere Marktöffnung für Industrieprodukte und Dienstleistungen. In der Folge veröffentlichte Falconer am 17. Juli ein neues Papier, das den Stand der Verhandlungen im Agrarbereich widerspiegelte. Dieses wurde in den Mitgliedstaaten der WTO über die Sommerpause intensiv diskutiert. Im September 2007 ka-

men die Verhandlungen in Genf wieder in Gang. Ende Oktober trafen sich die Vertreter der Bauernverbände von Japan, Norwegen und der Schweiz in Genf, um ihre Forderungen betreffs der WTO-Verhandlungen nochmals an höchster Stelle einzubringen. Die gemeinsame Deklaration wurde am 30. Oktober dem stellvertretenden Generalsekretär Harsha Singh übergeben. Der SBV und seine Verbündeten bleiben weiterhin wachsam und verstärken ihre Zusammenarbeit, um auf mögliche Entwicklungen in den Verhandlungen schnell und geeint reagieren zu können. Für unsere Landwirtschaft steht viel auf dem Spiel.

Bilaterale Freihandelsabkommen im Trend

Der SBV verfolgte 2007 die laufenden Verhandlungen mit Algerien, Indonesien, Japan, Thailand, den Golfstaaten, Kolumbien und Peru, um zu verhindern, dass die Schweiz Konzessionen eingeht, die unserer Landwirtschaft schaden. 2007 wurden bilaterale Freihandelsabkommen (FHA) mit Ägypten und Kanada unterzeichnet. Die bisher abgeschlossenen FHA hatten wenig Einfluss auf die Schweizer Landwirtschaft. Weitere Abkommen mit landwirtschaftlichen Komponenten können in der Summe der Konzessionen aber einen spürbaren zusätzlichen Abbau des Grenzschutzes bewirken.



Im Vorfeld der Parlamentswahlen 2007 lud der SBV die Kandidierenden zu einer Information über die aktuellen Themen der Landwirtschaft ein.

Freihandelsabkommen mit der EU für den Ernährungssektor

Der SBV hat die Auswirkungen eines möglichen Agrarfreihandelsabkommens mit der EU in einer Studie untersucht und mit jenen der nationalen Agrarpolitik und einem möglichen WTO-Abschluss verglichen. Am 22. Juni 2007 wurden die aktuellsten Resultate an einer Medienkonferenz vorgestellt. Mit einem Einkommensverlust von rund 50% wären die finanziellen Auswirkungen gravierend. Besonders stark betroffen wären insbesondere der Ackerbau, die Spezialkulturen sowie das Talgebiet als Ganzes. Für den SBV ergeben sich daraus die folgenden Konsequenzen:

- Ein solches Abkommen ist für die Schweizer Landwirtschaft im aktuellen Umfeld nicht tragbar.
- Ein wichtiger Faktor ist ein möglicher WTO-Abschluss, der aber nicht gerade bevorsteht.
- Die hohen und stetig steigenden Produktionskosten und das generell hohe Kostenumfeld in der Schweiz stellen das grösste Hindernis dar.
- Bis jetzt sind nur spärlich Informationen über mögliche Begleitmassnahmen und die Höhe der finanziellen Mittel vorhanden, um den Einkommensverlust in der Landwirtschaft abzufedern.

Der SBV hat den Bundesrat deshalb mehrfach aufgefordert, auf die Aufnahme von Verhandlungen zu verzichten.

Entwicklung des ländlichen Raums

Im Herbst 2007 verabschiedete das Parlament das Mehrjahresprogramm 2008–2015 der Neuen Regionalpolitik. Der SBV verfolgte die Debatte und unterstützte die Grundidee der dazugehörigen Verordnungen zur Stärkung der Wirtschaft in den Regionen. Parallel zur Neuen Regionalpolitik wurde das Natur- und Heimatschutzgesetz revidiert und eine Pärkeverordnung erstellt. Der SBV bezog Stellung zu den Anforderungen an die drei Pärkekategorien: Nationalpärke, regionale Naturpärke und Naturerlebnispärke.

Geschäftsbereich Statistik

Die SBV Statistik erfasst die Land- und Ernährungswirtschaft der Schweiz zahlenmässig. Die wichtigsten Bereiche sind Preise und Mengen in der landwirtschaftlichen Produktion, die landwirtschaftliche Gesamtrechnung (in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Statistik), die Verfolgung der Produktionsmittelkosten, die Auswertung der Aussenhandelsdaten, die Futtermittel- sowie die Ernährungsbilanz der Schweiz. Für Aufregung sorgte im Jahr 2007 die fulminante Preisentwicklung auf den internationalen Agrarmärkten. Die SBV Statistik hat in der Folge ihre Anstrengungen in diesem Bereich verstärkt. Ende 2007 wurde eine zweite Etappe der Revision des Einkaufspreisindex abgeschlossen, dabei ging es insbesondere um die Kosten für Arbeit und Kapital. Im Rahmen der Diskussionen um die AP 2011, die WTO-Verhandlungen, die Änderung der Mehrwertsteuer und ein allfälliges EU-Freihandelsabkommen wurden Modellrechnungen anhand der zentralen Buchhaltungsauswertung der Agroscope FAT erstellt. Die Resultate dienten dem Departement Wirtschaft und Politik zur Abschätzung der Folgen unterschiedlicher Szenarien in der Agrarpolitik.

Verschiedene Publikationen

Die SBV Statistik gibt alleine oder in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen verschiedene statistische Publikationen heraus, so auch im Jahr 2007: «Statistische Erhebungen und Schätzungen in Landwirtschaft und Ernährung 2006», «Milchstatistik der Schweiz 2006», elf Ausgaben der «Landwirtschaftlichen Monatszahlen» sowie drei Ausgaben der «Agristat-News». Die aufgearbeiteten Zahlen werden auch für Publikationen anderer Bereiche des SBV verwendet und fliessen regelmässig in Pressemeldungen ein und es werden Berichte für andere Organisationen erstellt.



Produktion fördern, Märkte zugänglich machen

Das Departement Produktion, Märkte und Ökologie hat sich im Jahr 2007 um eine breite Palette von Themen gekümmert. Die wichtigsten davon waren die Mitarbeit für möglichst gute Lösungen bei der Beratung der AP 2011, die Revision der Tierschutzverordnung, die Förderung des Exports von Fleischspezialitäten, die Ausrottung der Bovinen Virusdiarrhoe, die Einführung von SwissGap und diverse Dossiers im Energiebereich.



Heiri Bucher,
Leiter Departement Produktion,
Märkte und Ökologie

Viehwirtschaft

- **Revision der Tierschutzverordnung:** In intensiven und zum Teil zähen Verhandlungen konnte das Bundesamt für Veterinärwesen dazu bewegt werden, von seinen Maximalforderungen abzurücken. Wird Wort gehalten, werden die neuen Tierschutzbestimmungen im Gegensatz zum Vernehmlassungsentwurf für die Nutztierhalter nun akzeptabel ausfallen. Der Beschluss des Bundesrats sowie die Inkraftsetzung sind für 2008 vorgesehen.
- **Export von authentischen Schweizer Fleischspezialitäten:** Der SBV engagierte sich in der «Arbeitsgruppe Vision Export» der Proviande. Die Resultate sind die Bildung einer Plattform zur Exportförderung, die Einsetzung der Kommission Exportmarketing, die Aufstockung der Eigenmittel zur Finanzierung der Absatzförderungsmassnahmen im Ausland sowie die Schaffung eines Kontingents von 1900 Tonnen Fleischwaren für den zollfreien Export in die EU.
- **Bovine Virusdiarrhoe (BVD):** Nach intensiven Vorarbeiten hat der Bundesrat die rechtlichen Grundlagen zur Ausrottung der BVD erlassen. Zudem hat er dem Gesuch der Schweizer Rindviehproduzenten SRP zur Erklärung der Allgemeinverbindlichkeit für den Einzug der BVD-Beiträge entsprochen. Damit wurden die Grundlagen für den Start der Ausrottungskampagne im Jahr 2008 geschaffen.

- **Schlachttieruntersuchung (STU):** Der SBV verlangte von den Veterinärbehörden die Bestimmungen zur STU zu überprüfen. Um die Exportfähigkeit der Schweiz zu gewährleisten, sind Abweichungen vom EU-Lebensmittelrecht nicht möglich. Die Kantone haben bei der Anwendung der Gesetzesbestimmungen jedoch Spielraum, den es für eine praxisgerechte Umsetzung zu nutzen gilt.
- **Tierverkehrskontrolle:** Begleitet wurden die Projekte zur Einführung der Tagesregelung ab Mai 2007, zur Meldung von Kurz- sowie Sömmerungsaufhalten ab 2008, zur Gratisabgabe von Ersatzohrmarken für Rindvieh sowie zur Einzeltiererkennung bei Schweinen.

QM-Schweizer Fleisch

Die Anzahl der im QM-Schweizer Fleisch anerkannten Betriebe hat sich um weitere 4,2% auf 14 120 erhöht. Im Rahmen einer umfassenden Revision wurden die QM-Richtlinien vereinfacht, den veränderten gesetzlichen Bestimmungen angepasst und mit allgemeinen Geschäftsbedingungen ergänzt. Neu wurde zur Auszeichnung der QM-Betriebe eine Stalltafel entworfen, welche die Produzenten seit Herbst 2007 zum Selbstkostenpreis beziehen können. Von dieser Möglichkeit wurde rege Gebrauch gemacht.



Gentechnologie

Der SBV verfolgt die Entwicklungen in der Gentechnologiediskussion intensiv, insbesondere der Forschung. So auch das vom Bund lancierte Nationale Forschungsprogramm zur Gentechnologie (NFP 59). Dieses wird insbesondere in Bezug auf seinen praktischen Nutzen für die Landwirtschaft hinterfragt. Diese Resultate, regelmässige Gespräche mit verschiedenen Interessengruppen sowie die Entwicklungen in der EU dienen als Grundlage für die Positionierung des SBV in der weiteren Diskussion.

Ernährung

Der SBV hat im Auftrag des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbands ein nationales Konzept zur Förderung einer ausgewogenen Ernährung mit Schweizer Produkten erstellt. Dieses Konzept sieht kurz-, mittel- und langfristige Massnahmen vor. Die ersten werden 2008 realisiert.



Durch die Bovine Virusdiarrhoe entstehen den Landwirten jährlich hohe Verluste. Die Seuche soll deshalb ausgerottet werden. Die grüne Ohrmarke belegt, dass dieses Tier bereits auf BVD getestet wurde.

Pflanzenbau

- **AP 2011:** Im Pflanzenbau sah der Bundesrat schwerwiegende Änderungen vor. Der SBV setzte sich bei den parlamentarischen Beratungen vehement für die Anliegen dieses Sektors ein. Es wurde erreicht, dass die geplante Versteigerung des Zollkontingents bei den Kartoffeln abgelehnt wurde. Ebenso gelang es, für die Zuckerrübenproduktion einen spezifischen Anbaubeitrag zu erwirken. Keine politische Mehrheit fand die Beibehaltung der Marktstützungen für Kartoffeln und Ölsaaten.
- **Einführung von SwissGap:** Im Berichtsjahr wurde der Produktionsstandard SwissGap in den Bereichen Obst, Gemüse und Kartoffeln auf den ersten Betrieben umgesetzt und kontrolliert. Dank den vorgenommenen Verbesserungen ist er grundsätzlich umsetzbar, aber mit Aufwand und Kosten verbunden. Der SBV führte Aussprachen und Verhandlungen mit den Grossverteilern, um eine Beteiligung an den Kosten zu erreichen. Das resultierende Angebot der Grossverteiler von 1000 Franken/Betrieb lehnten die Kartoffelproduzenten ab. Der SBV führt mit dem Handel weiter Gespräche, um jene Produzenten zu unterstützen, die SwissGap umsetzen wollen.
- **Sekretariatsführung Zuckerrübenpflanzer:** Im März 2007 übernahm der SBV die Geschäftsführung des Schweizerischen Verbands der Zuckerrübenpflanzer (SVZ). Es stellten sich zahlreiche Herausforderungen: Streichung des Leistungsauftrags des Bunds an die Zuckerfabriken Aarberg und Frauenfeld (ZAF) ab 2009, Einführung von kulturspezifischen Anbaubeiträgen und Beiträgen zur Abfederung der durch die Reform der EU-Zuckermarktordnung sinkenden Zuckerpreise. In der Branchenvereinbarung 2008 konnte ein für alle Beteiligten akzeptierbarer Rübenpreis festgelegt werden. Dank der guten Zusammenarbeit mit den ZAF und dem Bundesamt für



Landwirtschaft wurde eine mittelfristige Lösung für die Importe von Zucker aus Entwicklungsländern zu Präferenzzöllen gefunden.

- **Feuerbrandjahr 2007:** Noch nie zuvor hat der Feuerbrand in der Schweiz so stark gewütet. Entsprechend intensiv waren die Diskussionen rund um das Antibiotikum Streptomycin, das in Deutschland und Österreich zur Bekämpfung des Feuerbrands verwendet wird. Im Juli wurde beim BLW ein Gesuch für den Einsatz von Streptomycin hinterlegt. Zusammen mit dem Schweizerischen Obstverband hat sich der SBV beim Bundesrat für die Bewilligung des Antibiotikums eingesetzt. Im Januar 2008 schliesslich gab dieser grünes Licht für eine befristete Zulassung.
- **Sortenschutzgesetz:** Nach jahrelanger Diskussion konnte in der Herbstsession des Parlaments die Revision des Sortenschutzgesetzes verabschiedet werden. Der SBV hatte sich für einen mit der internationalen Gesetzgebung (UPOV) konformen Wortlaut eingesetzt. Gleichzeitig hatte er erfolgreich für die Beibehaltung des Landwirteprivilegs gekämpft, das den Landwirten ermöglicht, Erntegut für den eigenen Gebrauch frei nachzubauen.

Ökologie, Energie, Transport

- **Ökologie:** Erneut ein Thema waren die Feinstaubbelastung und das Ausmass der Mitschuld der Landwirtschaft. Nach der Neuberechnung des Bundesamts für Umwelt sind deren Emissionen auf einen Drittel der ursprünglichen Zahlen zusammengefallen. Auch die Vorwürfe, die Landwirtschaft sei hauptverantwortlich für den Klimawandel, konnten mit klaren Fakten widerlegt werden. Die Ökologie wird zudem ein wichtiges Thema bei der Überprüfung des Direktzahlungssystems sein.
- **Energie:** In diversen Dossiers hatte der SBV die Möglichkeit, seine Energiekompetenz einzubringen und

dabei sowohl Gesetze wie Verordnungen zu beeinflussen (kostendeckende Einspeisevergütung, Mineralölsteuergesetz usw.). Das grosse Interesse an der landwirtschaftlichen Energieproduktion zeigte sich sowohl in der Theorie (zahlreiche Referate) als auch in der Praxis (markanter Anstieg der produzierten Energiemenge auf Landwirtschaftsbetrieben).

- **Transport:** Für die regionale Erschliessung ist die Schweizer Landwirtschaft auf Strassentransporte angewiesen. Der SBV hat sich deshalb gegen eine Erhöhung der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA) engagiert, um die Mehrbelastung für die Landwirtschaft zu verhindern. Trotz der breiten Gegenkampagne hat der Bundesrat die Ansätze per 2008 um rund 11% erhöht. Als Teilerfolg kann die Beibehaltung (2008) der Euro-3-Fahrzeuge in der günstigeren LSVA-Kategorie verbucht werden. Diese Erleichterung ist für die Branche von grosser Bedeutung, da hier die wichtigsten Fahrzeuge im Einsatz sind.



Biogasanlagen zur Produktion von grüner Energie boomen. Die kostendeckende Einspeisevergütung macht diesen Produktionszweig attraktiv.



Urs Schneider,
Leiter Kommunikation

Promi-Kampagne hat eingeschlagen

Je mehr politische Themen aktuell sind und je mehr Veränderungen sich im Umfeld ergeben, desto stärker ist die Kommunikation gefordert. In diesem Sinn war das Jahr 2007 ein intensives Jahr. Die kommunikative Begleitung der AP 2011 und eines möglichen Agrarfrei-handelsabkommens mit der EU ebenso wie die Weiterentwicklung der Basiskampagne mit neuen Prominenten im Edelweisshemd und der neue Messeauftritt standen im Vordergrund.

Das Jahr 2007 startete mit der Neujahrsmedienkonferenz auf dem Hof der Betriebsgemeinschaft der Familien Hanni und Peter Schwab sowie Barbara Schwab Züger in Walperswil BE. Der Bericht widmete sich dem überdurchschnittlichen Anteil von Working Poor unter den Bauernfamilien und der nachhaltigen Ernährung in einer globalisierten Welt. Insbesondere das Reizwort Working Poor brachte eine eingehende Thematisierung der tiefen Einkommen in der Landwirtschaft, was landwirtschaftsintern wie extern zu Diskussionen führte.

Ziel: Faire Berichterstattung

Im 2007 wurde in den Kommissionen, im Stände- und Nationalrat die AP 2011 beraten und verabschiedet. Dieses für die Bauernfamilien sehr wichtige politische Geschäft wurde von der Kommunikation eng begleitet, ebenso wie das vom Bundesrat ins Auge gefasste Agrarfrei-handelsabkommen mit der EU. Dazu wurde im Juni, ein Jahr nach der ersten, eine zweite Medienkonferenz durchgeführt. An dieser stellte der SBV seine vertiefte Studie, die verheerenden Folgen für verschiedene Branchen und Zonen sowie seine ablehnende Position im aktuellen Umfeld vor. Im Herbst zeichnete sich eine Trendwende auf dem Weltmarkt ab. Die Preise für landwirtschaftliche Rohstoffe zogen erstmals seit langem und zum Teil massiv an. Verschiedene Verarbeiter und Verkäufer witterten Morgenluft und kündigten Preiserhöhungen aufgrund der steigenden Rohstoffpreise an. In verschiedenen Medienmitteilungen und in persönlichen Gesprächen forderte der SBV eine faire und transparente Kommunikation. Da landwirtschaftliche Rohstoffe meist nur einen kleinen Anteil am Konsumentenpreis haben, rechtfertigen sie alleine keine – oder nur eine geringe – Anpassung der Lebensmittelpreise. In der Folge kommunizierten zumindest die Grossverteiler klarer. Im letzten Quartal fanden National- und Ständeratswahlen statt. Die Kommunikation engagierte sich auf verschiedenen Ebenen und bot ihre Unterstützung an, damit die



Am Eröffnungsrundgang der OLMA 2007 liess sich am neuen Messestand von «Gut, gibt's die Schweizer Bauern» auch Bundesratspräsidentin Micheline Calmy-Rey (Mitte) von Stephanie Glaser (rechts) für das Edelweisshemd begeistern.



Landwirtschaft eine möglichst gute Vertretung im Parlament halten kann. Dies ist gelungen.

Viel und gute Resonanz dank neuen Prominenten

In der Basiskommunikation tat sich ebenfalls einiges. Im Frühling ging die Medienkampagne mit Plakaten und Inseraten von Prominenten im Edelweisshemd in die zweite Runde. Wiederum konnten sehr bekannte Persönlichkeiten für die «Gut, gibt's die Schweizer Bauern»-Imagewerbung gewonnen werden. Der siebenfache Formel-1-Weltmeister Michael Schumacher, der zweifache Eiskunstlaufweltmeister Stéphane Lambiel, die Schauspielerin Stephanie Glaser, der Sänger Stephan Eicher und die Opernsängerin Noëmi Nadelmann stiegen ins Bauernhemd. Die Landwirtschaft profitierte erneut von einer enormen Medienpräsenz: Fast alle Zeitungen fanden Platz für die Bilder im redaktionellen Teil. Die Lancierung gelang nicht zuletzt, weil die kantonalen Bauernverbände tatkräftig mitwirkten und Bäuerinnen und Bauern vor Ort die Medienmappen zusammen mit Znüni-Spezialitäten in ihren lokalen Redaktionen verteilten. Wie im Jahr zuvor wurden an den grössten Bahnhöfen der Schweiz kleine Apfelsäfte mit dem Sujet von Michael Schumacher verteilt.

Nach der zweiten Plakatwelle gegen Ende der Sommerferien wurde die Wirkung der Promi-Kampagne bei der Konsumentenschaft getestet. Das Ergebnis war überwältigend: Die Sympathiewerte (+13%), die Überzeugung, dass Schweizer Produkte qualitativ besser (+6%) und ihren Preis wert (+7%) sind, konnten seit der letzten Befragung vor fünf Jahren deutlich verbessert werden. Auch die Erinnerungswerte (43% erinnerten sich z. B. an das Plakat mit Michael Schumacher) wie die Zustimmung zu «Gut, gibt's die Schweizer Bauern» mit 60% waren sehr gut. An der OLMA in St. Gallen kam zum ersten Mal der neue Messestand der Basiskommunikation mit den Modulen «Betreuungsgenie», «Naturtalente»

und «Gaumenfreunde» zum Einsatz. Zwei weitere Module folgten 2008. An der sehr gelungenen Einführung des neuen Messestands nahmen auch Stephanie Glaser und Noëmi Nadelmann teil. Die Basiskommunikation trat zudem an der beef.ch auf dem Pfannenstiel mit Wettbewerbsrallye in Erscheinung. Die übrigen Projekte der Kampagne wurden im bisherigen Rahmen weitergeführt. Neu ist, dass auch das Projekt Hoftheater enger an die Basiskommunikation gebunden wurde.

Anfang November konnte mit der Aufschaltung der neuen agrigate-Homepage ein langwieriges Projekt einen entscheidenden Schritt weitergebracht werden. Kurz vor Ende 2007 schliesslich ging auch die neue, übersichtlichere Internetseite des SBV online. Wir bleiben dran!



Die neue Prominentenserie, unter anderem mit dem siebenfachen Formel-1-Weltmeister Michael Schumacher, sorgte für grosse Aufmerksamkeit.



Fritz Schober,
Leiter Departement Soziales,
Bildung und Dienstleistungen

Gute Dienste leisten

Oberstes Ziel unserer Dienstleistungsbetriebe ist es, den Bauernfamilien möglichst bedürfnisgerechte, kostengünstige und qualitativ hochstehende Leistungen anzubieten. Diese sollen ihnen helfen, die vielfältigen Herausforderungen erfolgreich zu bewältigen. Die einzelnen Dienstleistungsbereiche arbeiten eng zusammen und bieten so einen umfassenden Service.

Sozialpolitik, Arbeitsmarkt, Versicherungen

Mit der Volksabstimmung über die Einführung der Einheitskrankenkasse ging die intensive Diskussion über die Weiterentwicklung der Sozialwerke der Schweiz 2007 weiter. Der SBV half mit, dass dieser Initiative vom Volk eine Absage erteilt wurde. Keine wirklichen Fortschritte gab es bei der Revision der AHV und der Krankenversicherung. Dagegen wurde die Vorlage zur 5. IV-Revision vom Volk angenommen. Dennoch bleibt sie mit ihren auf etwa 10 Mrd. Franken aufgelaufenen Schulden ein Sorgenkind. Die Finanzlage der AHV ist dagegen sehr gut. Die Zahl der Arbeitslosen ging 2007 auf 2,7% zurück. Dennoch bleibt die Arbeitslosenversicherung mit einem angehäuften Schuldenberg von rund 5 Mrd. Franken ein Sanierungsfall. Eine Revision steht an.

Familienzulagen

Im Rahmen der AP 2011 wurden die landwirtschaftlichen Kinderzulagen per 1. Januar 2008 um 15 Franken pro Kind und Monat erhöht. Gleichzeitig wurden die bisher geltenden Einkommensgrenzen für die Selbstständigerwerbenden abgeschafft.

Arbeitsmarkt, Ausländerregelung, Prävention

2007 zeichneten sich bereits erste Engpässe bei der Rekrutierung von Arbeitnehmern aus den neuen EU-Staaten ab. Um die Schwarzarbeit zu bekämpfen, unterstützte der SBV die Aufklärungskampagne des Bundes.

Die Umfrage bei den kantonalen Bauernverbänden und den Fachorganisationen zeigte, dass die Landwirtschaft weiterhin an der bewährten Regelung der Arbeitsverhältnisse mittels kantonalen Normalarbeitsverträge festhalten will. Ein Schweizer Normalarbeitsvertrag oder gar ein Gesamtarbeitsvertrag wird abgelehnt. Die Interventionen des SBV und des Schweizerischen Gewerbeverbands haben dazu geführt, dass die Revision der Richtlinie der Eidg. Koordinationskommission für Arbeitssicherheit positiv ausgefallen ist.

Geschäftsbereich SBV Versicherungen, Krankenkasse Agrisano, Vorsorge- und Pensionskassenstiftungen der schweizerischen Landwirtschaft

Das Versicherungskonzept von SBV Versicherungen und die umfassende landwirtschaftliche Versicherungsberatung erlauben den Bauernfamilien einen lückenlosen und günstigen Schutz von Personen und Sachwerten. Die Angebote der Krankenkasse Agrisano, der Vorsorgestiftung der schweizerischen Landwirtschaft (VSTL), der Pensionskassenstiftung der schweizerischen Landwirtschaft (PKSL) werden koordiniert und bei Bedarf mit weiteren Angeboten ergänzt. Die Globalversicherung von SBV Versicherungen ist die günstigste Möglichkeit, um für die Arbeitnehmenden die Versicherungsobligatorien bei Unfall, Krankheit und der beruflichen Vorsorge zu erfüllen. Der Geschäftsverlauf von SBV Versicherungen, Agrisano, VSTL und PKSL war sehr gut. Dies wirkt sich



vorteilhaft auf deren Prämien aus. In den Kantonen stehen den Landwirten neutrale Versicherungsberatungsstellen zur Verfügung (siehe Tabelle).

Geschäftsbereich AGROIMPULS

Die Vermittlung von Praktikanten in die Schweiz ist nach wie vor im Umbruch. Der Trend zur Vermittlung von mehr Arbeitskräften und weniger Praktikanten setzte sich fort. Gesamthaft wurden 347 Arbeitskräfte aus den neuen EU-Saaten sowie 970 Praktikanten, 900 davon aus Europa, vermittelt. AGROIMPULS stand in ständigem Kontakt mit dem Bundesamt für Migration, um beim Inkrafttreten des neuen Ausländergesetzes auf 1. Januar 2008 das «Verbandsprogramm» für den internationalen Praktikantenaustausch lancieren zu können. Die Anzahl Schweizer, die ein Praktikum im Ausland machten, bewegte sich mit 134 Personen auf dem gleichen Niveau wie in den letzten Jahren. An einer Vielzahl von Sitzungen setzte sich AGROIMPULS zudem für die Anliegen der Landwirtschaft bei der Ausländerpolitik und beim Arbeitsrecht ein. Der Auskunftsdienst wurde rege in Anspruch genommen.

Pure Märt, Verpackungen, «Vom Hof»

Das Angebot von Verpackungsmaterialien für die Direktvermarktung von Pure Märt erfreute sich 2007 grosser Beliebtheit. Der Absatz konnte markant gesteigert werden. Innerhalb der Internetplattform www.landwirtschaft.ch betreibt AGROIMPULS den Bereich «Vom Hof» (früher bauernbieten.ch). Der Auftritt wurde 2007 erneuert.

Agrotourismus

Über die Plattform Agrotourismus soll die Zusammenarbeit unter den verschiedenen Akteuren verstärkt

Landwirtschaftliche Versicherungsberatungsstellen

AG	056 460 50 40	Bauernverband Aargau (BVA), Im Roos 5, 5630 Muri
AI	071 788 89 00	Bauernverband Appenzell, Hoferbad 2, 9050 Appenzell
AR	071 333 30 15	Brülisauer Hans, Ebnet, 9054 Haslen
	071 367 10 32	Müller Hansruedi, Hagtobel 288, 9063 Stein
	071 793 39 14	Neff Josef, Hintere Schwantlen 311, 9055 Bühler
BE	031 938 22 22	LOBAG Management AG, Forelstrasse 1, 3072 Ostermundigen
	031 910 51 29	Agro-Treuhand Rütli, 3052 Zollikofen
	031 720 12 40	Agro-Treuhand Schwand, 3110 Münsingen
	034 409 37 50	Agro-Treuhand Bäregg, 3552 Bärau
	062 916 01 05	Agro-Treuhand Waldhof, 4900 Langenthal
	032 312 91 51	Agro-Treuhand Seeland, Herrenhalde 80, 3232 Ins
	033 650 84 84	Agro-Treuhand Berner Oberland, 3702 Hondrich
	032 312 91 11	INFORAMA Seeland, Herrenhalde 80, 3232 Ins
	032 482 61 40	Fiduciaire SEGECA, Beau-Site 9, 2732 Loveresse
BL	061 763 70 70	Bauernverband beider Basel, Dorfstrasse 8, 4222 Zwingen
FR	026 467 30 00	Freiburgischer Bauernverband (FBV), Route de Chantemerle 41, 1763 Granges-Paccot
GL	055 640 98 20	Glarner Bauernverband, Ygrubenstrasse 9, 8750 Glarus
GR	081 254 20 00	Bündner Bauernverband, Sekretariat, Sägenstrasse 97, 7000 Chur
JU	032 426 83 01	Chambre jurassienne d'agriculture, case postale 100, 2853 Courfaivre
LU	041 925 80 70	Versicherungsberatung, Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband (LBV), Schellenrain 5, 6210 Sursee
NE	032 889 36 50	Chambre neuchâteloise d'agriculture et de viticulture CNAV, rte de l'Aurore 4, 2053 Cernier
NW / OW	041 622 00 90	Agro-Treuhand Uri, Nid- u. Obwalden GmbH, Beckenriedstrasse 34, 6374 Buochs
SG	071 394 60 16	St. Gallischer Bauernverband, Magdenauerstrasse 2, 9230 Flawil
SH	052 681 13 66	Stoll Virginia, Plomberg 390, 8217 Wilchingen
SO	032 628 60 66	Solothurnischer Bauernverband, Ob. Steingrubenstr. 55, 4503 Solothurn
SZ	041 825 00 65	Bauernvereinigung des Kt. Schwyz, Landstr. 35, Postfach 63, 6418 Rothenthurm
TG	071 626 28 90	Thurgauer Bauernverband, Amriswilerstrasse 50, 8570 Weinfelden
TI	091 851 90 91	Unione Contadini Ticinesi, Via Gorelle, 6592 S. Antonino
UR	041 871 13 50	Agro-Treuhand Uri, Nid- u. Obwalden GmbH, St. Josefsweg 15, 6460 Altdorf
VD	021 614 24 24	Prométerre, Avenue des Jordils 1, 1006 Lausanne
VS	027 345 40 10	Chambre valaisanne, case postale 96, Châteauneuf, 1964 Conthey
	027 948 08 22	Landw. Schule Oberwallis, Matthäus Schinner, Postfach 368, 3930 Visp
	027 945 15 71	Oberwalliser Landwirtschaftskammer (OLK), Talstr. 3, 3930 Visp
ZG	041 790 43 27	Niederberger Renate, Stockeri 10a, 6343 Risch
ZH	044 217 77 55	Zürcher Bauernsekretariat, Nüscherstrasse 35, 8001 Zürich
CH	056 462 51 55	SBV Versicherungen, Laurstrasse 10, 5201 Brugg

werden. Die Plattform wird von AGROIMPULS betreut und kann 2008 erstmals Mittel der Absatzförderung des Bunds in Anspruch nehmen.

Geschäftsbereich Bildung

Die Reform der landwirtschaftlichen Grundbildung stand 2007 im Zentrum der Aktivitäten. Bei der Vernehmlassung wurden wesentliche Reformziele bestätigt:

- das Berufsprofil, das neben fachlichen auch betriebswirtschaftliche Kompetenzen umfasst,
- der interkantonale Lehrbetriebswechsel,
- die schulische Bildung im Umfang von 1600 Lektionen über die dreijährige Berufslehre,
- eine Bildungsverordnung und einen Bildungsplan für das Berufsfeld mit sechs Berufen,
- die Bildungsinhalte des Biolandbaus als Schwerpunkt in den Berufen des Berufsfelds,
- einen Bildungsplan mit prozess- und handlungsorientierten Bildungszielen,
- ein vereinfachtes Qualifikationsverfahren.

In der Frage des Ausbildungsmodells konnte ein Konsensmodell mit einer progressiven Lektionenverteilung 360/360/880 gefunden werden. Die neue Bildungsverordnung tritt auf den 1. Januar 2009 in Kraft. Bei der Entwicklung der zweijährigen Grundbildung mit eidgenössischem Attest kann Anfang 2008 die Vernehmlassung gestartet werden. Auch sie soll per 1. Januar

2009 eingeführt werden. 2007 gelang es weiter, die Grundlagen für die solidarische Finanzierung des landwirtschaftlichen Bildungsfonds gemäss Berufsbildungsgesetz zu schaffen. Weiter wurde die neue Prüfungsordnung für die landwirtschaftliche Berufsprüfung definitiv eingeführt. Diejenige der Meisterprüfung folgt 2008. Im Berichtsjahr haben 214 junge Berufsleute die landwirtschaftliche Berufsprüfung bestanden (166 D-CH und 48 W-CH). 180 Personen schlossen die berufliche Weiterbildung mit der Meisterprüfung ab (155 D-CH und 25 W-CH).

Geschäftsbereich SBV Treuhand & Schätzungen

Das Angebot von Treuhand & Schätzungen (T&S) richtet sich an der Nachfrage aus. Die Tätigkeiten umfassen: Buchhaltungs-, Experten-, Beratungs- und Rechtsdienstleistungen sowie Interessenvertretung.

Bei der Interessenvertretung standen 2007 die folgenden Themen im Vordergrund:

- **Raumplanung:** Im Herbst 2007 trat die kleine Revision des Raumplanungsrechts in Kraft. Diese brachte beim paralandwirtschaftlichen Nebenerwerb und im Vollzug Verbesserungen. Parallel dazu starteten die Arbeiten für die grosse Revision. Die Lebensrauminitiative und die mögliche Aufhebung der Lex Koller wurden ebenfalls intensiv begleitet.
- **Steuern:** Die Unternehmenssteuerreform II, über die am 24. Februar 2008 abgestimmt wird, bringt der Landwirtschaft wesentliche Vorteile bei der Betriebsauf- und -übergabe sowie der Betriebsumstellung. Der SBV engagierte sich für ein Ja. Bei der Vernehmlassung zur Vereinfachung der Mehrwertsteuer sprach sich der SBV für die Beibehaltung des reduzierten Satzes aus.





- **Entschädigung von Durchleitungen:** Um die Rechtssicherheit zu erhöhen und die Landwirte vor Übervorteilung zu schützen, wurden mit der Elektrowirtschaft in schwierigen Verhandlungen neue Entschädigungsansätze für die Durchleitung von Daten ausgehandelt.
- **Liberalisierung von Boden- und Pachtrecht:** Der SBV setzte sich vehement und erfolgreich gegen den Abbau des Schutzes des bäuerlichen Grundeigentums ein und war damit erfolgreich.
- **Vorstandstätigkeiten:** Die Vorstandstätigkeit in verschiedenen nationalen Organisationen (Treuhanderverband, Schweizerische Gesellschaft für Agrarrecht, Agridea, Forum Meliorationsleitbild usw.) ermöglicht auf die Landwirtschaft zugeschnittene Lösungen.

Bereich Schätzungen

Der Bereich Schätzungen (BS) hat wiederum unzählige Bauernfamilien beraten und mit Rat und Tat unterstützt. Immer mehr werden Scheidungen zu einem Thema. BS erarbeitet für Ehepaare, die eine Konsenslösung anstreben, Scheidungskonventionen. Ein umfassender und kompetenter Auskunftsdienst ermöglicht Hilfe bei praktisch allen Rechtsfragen. Der Kanton Schwyz hat BS die Neuschätzung der landwirtschaftlichen Grundstücke übertragen.

Bereich Treuhand

Weit mehr als tausend Kunden vertrauen auf die Treuhandleistungen von T&S. Neben der Tätigkeit im Buchhaltungs- und Steuerwesen tauchen vermehrt Fragen zu Betriebsumstellungen, Nachfolgeregelungen, Bewertungen und Versicherungswesen sowie bei den Arbeitskräften auf.

Die Hofmanagementsoftware Agro-Twin/Agro-Tech wurde 2007 weiter ausgebaut. Sie ist wertvolles Hilfsmittel der Betriebe für die rationelle Bewältigung der umfangreichen Administration.

Landwirtschaftliches Bau- und Architekturbüro

Das landwirtschaftliche Bau- und Architekturbüro (LBA) verfügt über sieben Regionalbüros. Die beanspruchten Dienstleistungen reichten von einer einfachen Anfrage um Lösungsvorschläge bis zum Rundumservice eines Bauobjekts. Individuelle und situationsgerechte Baulösungen stehen im Zentrum der Aktivitäten des LBA. Die neutrale und herstellerunabhängige Beratung garantiert eine optimale und kostengünstige Baulösung. Im Jahr 2007 wurden schwergewichtig Bauten in den Bereichen Ökonomie und Wohnen realisiert. Es zeigt sich, dass die Baubewilligungen aus verschiedenen Gründen immer schwieriger zu erhalten sind.



Das LBA realisiert funktionelle, auf die Anforderungen abgestimmte Ökonomiebauten.



Werner Neuhaus,
Leiter Departement
Interne Dienste

Arbeitsgrundlagen optimieren, Kosten senken

Die Arbeiten des Departements Interne Dienste konzentrierten sich auf die sichere Bereitstellung der Infrastruktur und der Administration, die Optimierung der prozessorientierten Abläufe sowie die bereichsübergreifenden Projekte. Die für das Jahr 2007 gesetzten Ziele konnten mehrheitlich erreicht werden.

Geschäftsbereich Personal und Finanzen

Der Geschäftsbereich Personal und Finanzen hat neben den ordentlichen Personal- und Finanzgeschäften des Verbands auch verschiedene Buchhaltungen anderer Organisationen im Mandat geführt. 2007 hat er die notwendigen Anpassungen zur Einführung des neuen Lohnausweises vorgenommen. Im Zusammenhang mit dem Umzug des Bereichs Treuhand & Schätzungen erstellte er ein Raumnutzungskonzept für die Liegenschaften des SBV. Schliesslich wurde eine neue, moderne Telefonanlage evaluiert und im Herbst in Betrieb genommen.



Der SBV hat in eine neue Telefonanlage investiert. Die Mitarbeitenden der Zentrale sind nun optimal ausgerüstet.

Geschäftsbereich Informatik

Die Verfügbarkeit der EDV-Infrastruktur für den SBV und die angeschlossenen Organisationen konnte während 365 Tagen à 24 Stunden zu 99,8% sichergestellt werden. Die IT betreute an zwei Standorten insgesamt 24 Server, 60 Drucker sowie 178 Arbeitsplätze. Bei der Beschaffung im Bereich Server wurden verschiedene kostengünstige Open-Source-Lösungen gefunden. Nebst dem reibungslosen Support der Benutzer standen verschiedene Projekte an: Abacus-Upgrade, Backup-Hardwareerneuerung, Start verschiedener Internetauftritte auf der eigenen CMS-Plattform sowie technische Einführung eines Dokumentenmanagementsystems mit der damit zusammenhängenden Verlinkung an das Netzwerk der Dienstleistungsbereiche in Windisch.

Geschäftsbereich Administration

Nebst den Hauptaufgaben wie Organisation, Verwaltung und Protokollierung von rund 50 Sitzungen lag das Schwergewicht bei der Projektleitung für die Einführung des neuen Dokumentenmanagementsystems. Die im Geschäftsbereich angesiedelten Teilprozesse wie Büromaterialbeschaffung, Bibliothek, Übersetzungsdienst und Layoutaufträge wurden sowohl kosten- wie effizienz-mässig optimiert.



Kantonale Berufsorganisationen (25)

AG	Bauernverband Aargau, 5630 Muri	JU	Chambre jurassienne d'agriculture, 2853 Courfaivre	SO	Solothurnischer Bauernverband, 4503 Solothurn
AI	Bauernverband Appenzell AI, 9050 Appenzell	LU	Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband, 6210 Sursee	SZ	Bauernvereinigung des Kantons Schwyz, 6418 Rothenthurm
AR	Kantonaler landwirtschaftlicher Verein von Appenzell AR, 9104 Waldstatt	NE	Chambre neuchâtelaise d'agriculture et de viticulture, 2053 Cernier	TG	Thurgauer Bauernverband, 8570 Weinfelden
BE	Landw. Organisation Bern und angrenzende Gebiete (LOBAG), 3072 Ostermundigen	NW	Bauernsekretariat Uri / Nidwalden, 6374 Buochs	TI	Unione Contadini Ticinesi, 6592 S. Antonino
BS/BL	Bauernverband beider Basel, 4222 Zwingen	OW	Bauernverband Obwalden, 6062 Wilen	UR	Bauernverband Uri / Nidwalden, 6374 Buochs
FR	Freiburger Bauernverband, 1701 Freiburg Union des paysans fribourgeois, 1701 Fribourg	SG	St. Gallischer Bauernverband, 9230 Flawil	VD	Prométerre, 1000 Lausanne 6
GE	AgriGenève, 1217 Meyrin	SH	Schaffhauser Bauernverband, 8455 Rüdlingen	VS	Chambre valaisanne d'agriculture, 1964 Conthey
GL	Glarner Bauernverband, 8750 Glarus			ZG	Zuger Bauernverband, 6330 Cham
GR	Bündner Bauernverband, 7001 Chur			ZH	Zürcher Bauernverband, 8001 Zürich

Landwirtschaftliche Fachorganisationen / Tierische Produktion (20)

Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Rinderzüchter, 3000 Bern 14	Schweizerischer Berufsfischerverband, 5201 Brugg	Suisseporcs, 6204 Sempach
GalloSuisse, 8049 Zürich	Schweizerischer Fleckviehzuchtverband, 3052 Zollikofen	Swiss Beef CH, 5201 Brugg
Schweizer Braunviehzuchtverband, 6300 Zug	Schweizerischer Freiburgerzuchtverband, 1580 Avenches	Swissgenetics, 3052 Zollikofen
Schweizer Geflügelproduzenten, 4950 Huttwil	Schweizerischer Holsteinzuchtverband, 1725 Posieux	Verband der schweizerischen Bienenzüchtervereine, 3700 Spiez
Schweizer Milchproduzenten, 3000 Bern 6	Schweizerischer Kälbermäster-Verband, 3001 Bern	Verband für Simmentaler Alpfleckviehzucht und Alpwirtschaft, 3775 Lenk
Schweizerische Vereinigung der Ammen- und Mutterkuhhalter (SVAMH), 5201 Brugg	Schweizerischer Schafzuchtverband, 3360 Herzogenbuchsee	Verband Schweizerischer Pferdezüchtorganisationen, 5053 Staffelbach
Schweizerische Vereinigung der Hirschhalter, 8315 Lindau	Schweizerischer Ziegenzuchtverband, 3000 Bern 14	

Landwirtschaftliche Fachorganisationen / Pflanzenbau (16)

Groupement vaudois des vigneron-tâcherons, 1096 Cully	Schweizerischer Getreideproduzenten-Verband, 3008 Bern	Verband schweizerischer Gemüseproduzenten, 3001 Bern
Jardin Suisse (Association des horticulteurs de la Suisse romande), 1110 Morges	Schweizerischer Obstverband, 6300 Zug	Verband Schweizerischer Trocknungsbetriebe, 6248 Alberswil
Jardin Suisse (Gärtnermeisterverband) 8029 Zürich	Schweizerischer Weinbauernverband, 3000 Bern 14	Vereinigung der selbsteinkellernden Weinbauern, 1233 Bernex
Jardin Suisse (Verband schweiz. Baumschulen), 3425 Koppigen	Schweizerischer Verband der Zuckerrübenpflanzer, 3011 Bern	Vereinigung schweizerischer Kartoffelproduzenten, 3036 Dettingen
Schweizerische Vereinigung für Silowirtschaft, 5728 Gontenschwil	swissem, Schweiz. Saatgutproduzenten-Verband, 1567 Delley	Waldwirtschaft Schweiz, 4501 Solothurn
	SwissTabac, 1725 Posieux	

Genossenschaftsverbände (7)

fenaco, Hauptsitz, 3001 Bern

Genossenschaft Ökostrom Schweiz, 8500 Frauenfeld

Landwirtschaftliche Bürgerschafts-genossenschaft

Baselland, 4450 Sissach

Landw. Genossenschaftsverband Schaffhausen,

8207 Schaffhausen

LV-St. Gallen, 9001 St. Gallen

SA Agricola Ticinese, 6500 Bellinzona

Union romande de moulins, 1001 Lausanne

Übrige Sektionen (12)

Arbeitsgemeinschaft der Berufsverbände landwirtschaftlicher Angestellter (ABLA), 6247 Schötz

Association des groupements et organisations romands de l'agriculture (AGORA), 1000 Lausanne

BIO SUISSE, 4053 Basel

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB), 3001 Bern

Schweizerischer Alpwirtschaftlicher Verband, 3011 Bern

Schweizerischer Bäuerinnen- und Landfrauenverband, 5201 Brugg

Schweizerische Landjugendvereinigung, 8315 Lindau

Schweizerischer Pächterverband, 6418 Rothenthurm

Schweizerischer Verband für Landtechnik, 5223 Riniken

Schweizerische Vereinigung integriert produzierender Bauern und Bäuerinnen, 3052 Zollikofen

Verein Ferien auf dem Bauernhof, 8595 Altnau

Zentralschweizer Bauernbund, 6418 Rothenthurm

Vorstandsmitglieder**Ehrenpräsidenten/Ehrenmitglieder**

Gerber Peter, Ing. Agr. ETH, a. Ständerat, 3270 Aarberg

Sandoz Marcel, Ing. Agr. EPFZ, a. Nationalrat, 1110 Morges

Savary Jean, a. Nationalrat, 1625 Sâles

Ehrler Melchior, lic.iur., lic.phil., a. Nationalrat, 6430 Schwyz

Verbandspräsident

Walter Hansjörg, Nationalrat, 9545 Wängi

Vizepräsidenten

Dupraz John, Ing. Agr. HTL, Landwirt, 1286 Soral

Dissler Josef, Meisterlandwirt, 6110 Wolhusen

Weitere Mitglieder des Vorstandes

Ambauen Martin, Präsident Zentralschweizer Bauernbund, 6375 Beckenried

Balmer Walter, Präsident LOBAG, 3204 Rosshäusern

Bossi Emilio, Ing. Agr. HTL, 6775 Ambri

Fasel Josef, Präsident Freiburger Bauernverband, 1715 Alterswil

Frutschi Marc, Präsident Chambre neuchâteloise d'agriculture et de viticulture, 2300 La Chaux-de-Fonds

Germanier Jean-René, Nationalrat, Präsident Chambre valaisanne d'agriculture, 1963 Vétroz

Gfeller Peter, Präsident Schweizer Milchproduzenten, 3273 Kappelen

Glur Walter, Nationalrat, Vizepräsident Bauernverband Aargau, 4856 Glashütten

Gschwind Gregor, Präsident Bauernverband beider Basel, 4106 Therwil

Hassler Hansjörg, Nationalrat, Präsident Bündner Bauernverband, 7433 Donat

Koller Lorenz, Ing. Agr. HTL, Landeshauptmann, 9050 Appenzell

Landolt Ernst, Sekretär Schaffhauser Bauernverband, 8455 Rüdlingen

Marschall Lienhard, Präsident fenaco, 3176 Neuenegg

Nicod Bernard, 1523 Granges-près-Marnand

Niklaus Ueli, Schweineproduzent, 8564 Engwilen

Ritter Markus, Präsident St. Gallischer Bauernverband, 9450 Altstätten

Staub Hans, Präsident Zürcher Bauernverband, 8820 Wädenswil

Streit Ruth, Präsidentin Schweizerischer Bäuerinnen- und Landfrauenverband, 1170 Aubonne



Tätigkeiten des Vorstandes

An 10 ordentlichen Sitzungen behandelte der Vorstand schwerpunktmässig die folgenden Themen und fasste entsprechende Beschlüsse:

- AP 2011
- Sitzungen der Landwirtschaftskammer und der Delegiertenversammlung
- Tätigkeitsplanung 2007/2008
- Zahlreiche Stellungnahmen
- Ersatz- und Erneuerungswahlen in verschiedene Fachkommissionen und Stiftungsräte

Der Vorstand wurde laufend informiert über:

Parlamentsgeschäfte, AP 2011, internationale Abkommen, Stand der Arbeiten in verschiedenen Arbeitsgruppen und bei der Geschäftsstelle.

Die wichtigsten Geschäfte im Jahre 2007 waren:

Januar: Zur Volksinitiative für eine soziale Einheitskrankenkasse fasste er die Nein-Parole. Er diskutierte mit Prof. Bernard Lehmann über dessen Studie zur Zukunft der Landwirtschaft.

Februar: Er widmete sich dem weiteren Vorgehen bei der AP 2011, bei der Zusammenarbeit mit der Agrarplattform und dem Bäuerlichen Zentrum Schweiz.

März: Der Entscheid zur Modellfrage in der landwirtschaftlichen Berufsbildung und über die Mittelbeschaffung stand im Zentrum der Märzszung. Der Jahresbericht 2006 wurde zuhanden der Landwirtschaftskammer verabschiedet.

April: Er hiess die Gesamtrechnung 2006 des SBV und die Rechnung der Spezialfinanzierung Basiskommunikation 2006 zuhanden der Landwirtschaftskammer gut.

Mai: Die Positionen des SBV zu den Parallelimporten und zur Einführung eines Finanzreferendums wurden diskutiert und die entsprechenden Stellungnahmen vorbereitet.

Juni: Er genehmigte die Aufnahme des Unfallversicherungsgeschäfts durch die Agrisano.

August: Die Strategie des SBV für die schweizerische Landwirtschaft wurde eingehend diskutiert.

September: Erneut befasste er sich mit dem Berufsbildungskonzept und den Beiträgen an den Bildungsfonds. Die Vorlage wurde zuhanden der Landwirtschaftskammer verabschiedet.

Oktober: Er wählte Martin Rufer zum Nachfolger von Heiri Bucher als Leiter Departement Produktion, Märkte und Ökologie.

November: Christoph Böhnner, Vizedirektor BLW, informierte über die Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems. Der Vorstand fasste die Ja-Parole zur Unternehmenssteuerreform II. Daniel Erdin wurde zum neuen Leiter des Geschäftsbereichs Statistik ernannt und erhielt die Prokura.

Dezember: Er verabschiedete einstimmig das Budget 2008.

Tätigkeiten der Landwirtschaftskammer

Die Landwirtschaftskammer (Laka) hat sich an vier Sitzungen mit den folgenden Themen befasst:

- Stand und weiteres Vorgehen bei der AP 2011
- Internationale Themen wie WTO, Freihandelsabkommen mit der EU, Cassis-de-Dijon-Prinzip
- Stand und weiteres Vorgehen bei der landwirtschaftlichen Berufsbildung
- Initiative Klimarappen
- Stand und weiteres Vorgehen bei den Schlacht tieruntersuchungen

An den Sitzungen standen im Zentrum:

Sitzung vom 27. Februar 2007: Das Budget 2007 des SBV wird einstimmig genehmigt und der Finanzplan 2007–2010 des SBV zur Kenntnis genommen.

Sitzung vom 25. April 2007: Die Jahresrechnung 2006 sowie der Jahresbericht 2006 des SBV wurden gutgeheissen. Zur Abstimmungsvorlage 5. IV-Revision fassten die Mitglieder die Ja-Parole. Nach einem Pro-und-Con-

Landwirtschaftskammermitglieder

Kanton Aargau

Bucher Ralf, Geschäftsführer Bauernverband Aargau, 5630 Muri

Hitz Andreas, 5417 Untersiggenthal

Villiger Andreas, Präsident Bauernverband Aargau, 5643 Sins

Zemp Markus, Nationalrat, Präsident Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Rinderzüchter, 5503 Schafisheim

Kanton Appenzell Innerrhoden

Wetter-Fässler Walter, Präsident Bauernverband Appenzell AI, 9108 Gonten

Kanton Appenzell Ausserrhoden

Bischofberger Robert, 9105 Schönengrund

Giezendanner Hansueli, Präsident Kant. landw. Verein von Appenzell AR, 9053 Teufen

Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt

Hofer Peter, Präsident suisseporcs, 4447 Känerkinden
Schürch Christian, 4153 Reinach

Kanton Bern

Aebersold Charles, 3226 Treiten

Aebi Andreas, Nationalrat, 3473 Alchensdorf

Augstburger Ueli, 3115 Gerzensee

Carnal Jean-Michel, Präsident CAJB, 2748 Les Ecorcheresses

Bühler Gerber Christine, 2710 Tavannes

Eggimann Simon, 3454 Sumiswald

Fuhrer Regina, Präsidentin Bio Suisse, 3664 Burgistein
Häberli Hansjakob, 3112 Allmendingen

Lehmann Daniel, 3019 Bern

Perrotet Richard Monique, Direktorin Schweizerischer Weinbauernverband, 3000 Bern 17

Rubin Christian, Präsident SVAMH, 3703 Aeschi

Schneider Donat, Geschäftsführer LOBAG, 3072 Ostermündigen

Schwarz Elisabeth, 3612 Steffisburg

Von Känel Christian, 3775 Lenk

Von Siebenthal Erich, Nationalrat, 3780 Gstaad

Wäfler Peter, Sekretär Schweiz. Alpwirtschaftlicher Verband, 3011 Bern

Wüthrich Hans-Ulrich, Sekretär Schweizer Geflügelproduzenten, 4950 Huttwil

Kanton Freiburg

Blanc Daniel, Direktor Union des paysans fribourgeois, 1700 Fribourg 1

Gapany Olivier, 1646 Echarlens

Glauser Fritz, 1553 Châtonnaye

Rüegger Andreas, 1567 Delley

Kanton Glarus

Hauser Hans Peter, 8752 Näfels

Kanton Graubünden

Gensetter Heinz, c/o Gensetter Topfpflanzen AG, 7207 Landquart

Kanton Jura

Eggenschwiler Vincent, Präsident Chambre jurassienne d'agriculture, 2832 Rebeuvelier

Lachat Jean-Paul, Sekretär Chambre jurassienne d'agriculture, 2853 Courfaivre

Kanton Luzern

Bucher-Estermann Claudia, 6026 Rain

Bürli Josef, Präsident Verband Schweizerischer Trocknungsbetriebe, 6142 Gettnau

Erni Moritz, Präsident Zentralschweizer Milchproduzenten, 6017 Ruswil

Haas Walter, Präsident Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband, 6016 Hellbühl

Jans-Gähwiler Pius, Präsident Schweizerischer Obstverband, 6284 Gelfingen

Schmid Pius, 6173 Flühli

Kanton Nidwalden

Niederberger Hanspeter, Präsident Bauernverband Nidwalden, 6388 Grafenort



tra-Referat zur Lebensraum-Initiative und eingehender Diskussion wurde beschlossen, dem Initiativ-Komitee nicht beizutreten. Vertreter des Bundesamts für Veterinärwesen informierten zum Thema Schlachttieruntersuchungen.

Sitzung vom 7. September 2007: Die Teilrevision der Statuten des SBV, das Tätigkeitsprogramm 2008 sowie die Allgemeinverbindlichkeit für die Beiträge der Tierhalter an die Basiskommunikation wurden genehmigt. Die Mit-

glieder diskutierten und verabschiedeten die definitive Stellungnahme zu den Verordnungen zur AP 2011.

Sitzung vom 5. Oktober 2007: Die Mitglieder verabschiedeten das Konzept zur Berufsbildung und die Beiträge an den Berufsbildungsfonds zuhanden der Delegiertenversammlung.

Kanton Obwalden

Küchler Niklaus, 6056 Kägswil

Kanton Schaffhausen

Kern Hanspeter, Präsident Bauernverband Schaffhausen, 8454 Buchberg

Kanton St. Gallen

Abderhalden Jörg, 9656 Alt St. Johann
Heim-Keller Seline, 9200 Gossau
Lüchinger Willi, Präsident GalloSuisse, 9451 Kriessern
Müller Hans, Sekretär St. Gallischer Bauernverband, 9230 Flawil
Müller Walter, Nationalrat, 9478 Azmoos

Kanton Solothurn

Brügger Peter, Sekretär Solothurnischer Bauernverband, 4503 Solothurn
Keiser Samuel, Präsident Solothurnischer Bauernverband, 4629 Fulenbach

Kanton Schwyz

Braschler Andreas, Präsident Schweizerischer Berufsfischerverband, 8640 Hurden
Egli Hanspeter, Präsident Bauernvereinigung des Kantons Schwyz, 8840 Trachslau
Steiner Edwin, Präsident swissgenetics, 8832 Wilen

Kanton Thurgau

Binswanger Andreas, Präsident Thurgauer Bauernverband, 8280 Kreuzlingen
Engeli Hans, 9504 Friltschen
Gremiger Agnes, 9503 Stehrenberg
Hascher Hermine, Geschäftsführerin Thurgauer Bauernverband, 8570 Weinfelden
Schär Conrad, Präsident Swiss Beef CH, 9223 Schweizersholz
Schnyder Ruedi, 8566 Ellighausen

Kanton Uri

Arnold Peter, 6463 Bürglen

Kanton Waadt

Baudraz Frédéric, 1315 La Sarraz
Berlie Olivier, Präsident Laiteries Réunis de Genève, 1278 La Rippe
Benoît Marc, 1323 Romainmôtier
Chambaz Raymond, 1121 Bremblens VD
Durgnat Daniel, 1884 Villars-sur-Ollon
Henchoz Benjamin, 1417 Essertines-sur-Yverdon
Jenni Béat, 1358 Valeyres-sous-Rances
Jobin Philippe, 1112 Echichens
Meyer Albert, 1085 Vulliens
Pellaux Yves, Präsident Prométerre, 1405 Pomy
Reymond Jean-Daniel, 1121 Bremblens
Thomas Luc, Direktor Prométerre, 1000 Lausanne

Kanton Wallis

Chevrier Maurice, 1951 Sion

Kanton Zug

Murer Josef, Präsident Zuger Bauernverband, 6340 Baar

Kanton Zürich

Binder Max, Nationalrat, Präsident Schweizerischer Verband für Landtechnik, 8308 Illnau
Frei-Frei Hans, 8105 Watt
Haab Martin, 8932 Mettmenstetten
Hess-Wittwer Albert, 8636 Wald
Maurer Ueli, Nationalrat, Sekretär Zürcher Bauernverband, 8342 Wernetshausen
Meyer Ernst, 8450 Andelfingen
Müller Fredy, Schweiz. Landjugendvereinigung, 8610 Uster

Die Kantone GE, NE, TI sind in der Landwirtschaftskammer durch Vorstandsmitglieder vertreten.

Delegiertenversammlung vom 12. November 2007

In seiner Eröffnungsrede wies der Präsident, Hansjörg Walter, auf die weltweit veränderte Situation im Lebensmittelsektor hin. Die Nachfrage nach Lebensmitteln sei rascher angestiegen als die Produktion. Entsprechend seien landwirtschaftlichen Rohstoffe knapp geworden, die Preise hätten zum Teil massiv angezogen. Voreiliges Handeln, beispielsweise in Bezug auf ein mögliches Agrarfreihandelsabkommen mit der EU, sei fehl am Platz. Dies nicht zuletzt auch deshalb, weil die WTO-Verhandlungen für eine längere Zeit blockiert seien. Die Auswirkungen eines Freihandelsabkommens wären ohne teure flankierende Massnahmen für die Landwirtschaft ohnehin nicht zu verkraften. Er fragte auch, warum eigentlich nur die Landwirtschaft dem freien Markt ausgesetzt werden solle. Die Schweizer Landwirtschaft dürfe generell auf ein sehr positives Jahr zurückblicken, so der Präsi-

dent weiter. Es sei gelungen, die Vorlage zur AP 2011 im Parlament in wesentlichen Punkten zu korrigieren.

Bei den ordentlichen Geschäften genehmigten die Delegierten das Protokoll 2006, den Jahresbericht 2006, das Tätigkeitsprogramm 2008 und die Mitgliederbeiträge 2008 einstimmig. Ebenso wurden das Konzept zur künftigen Finanzierung der landwirtschaftlichen Berufsbildung sowie die Teilrevision der Statuten des SBV gutgeheissen.

Einstimmig wurde der Wahlvorschlag für die Ersatzmitglieder der Landwirtschaftskammer des SBV angenommen. Es sind dies: Martin Haab (ZH); Jean-Michel Carnal (LOBAG); Niklaus Küchler (OW); Hans Peter Hauser (GL); Hans Engeli (TG); Marc Benoît, Daniel Durgnat, Jean-Daniel Reymond (alle Prométerre); Andreas Hitz, Hanspeter Kern (beide SMP); Raymond Chambaz (Schweiz. Verband der Zuckerrübenpflanzer); Christiane Bühler Gerber (Schweiz. Bäuerinnen- und Landfrauenverband).

In ihrem Referat warnte Bundesrätin Doris Leuthard die Landwirte davor, den Kopf in den Sand zu stecken und auf die AP 2015 zu warten. Ein frühzeitiger Zugang zu den Märkten mit realistischen Absatzchancen sei bedeutend und die Schweiz betrete mit einem Freihandelsabkommen mit der EU kein Neuland. Der Käsemarkt gegenüber der EU sei seit Mitte 2007 vollständig liberalisiert.

Die Delegierten verabschiedeten eine Resolution zuhanden des Bundesrates, mit der Forderung, auf den unnötigen Kampf für günstigere Lebensmittel über ein Freihandelsabkommen zu verzichten.



Gastrednerin an der Delegiertenversammlung war Bundesrätin Doris Leuthard. Sie versuchte den Bäuerinnen und Bauern die Öffnung des Marktes gegenüber der EU schmackhaft zu machen.



Eckdaten zum SBV

Dachorganisation von 60 000 Bauernfamilien

Der Schweizerische Bauernverband ist die Dachorganisation der Schweizer Landwirtschaft. Diese umfasst gut 60 000 Bauernfamilien, welche Betriebe im Tal- und Berggebiet mit unterschiedlichster Ausrichtung bewirtschaften. Der SBV wurde am 7. Juni 1897 in Bern gegründet und hat die Rechtsform eines Vereins. Der gesamte SBV, inklusive aller Dienstleistungsbereiche, ist gemäss ISO 9001:2000 zertifiziert. Die Büros befinden sich in Brugg, Windisch und Bern. Mit Ausnahme der Büroräumlichkeiten von Bern gehören die genutzten Liegenschaften dem SBV oder dem SBV nahestehenden Stiftungen.

Personalbestand

Am 31. Dezember 2007 beschäftigte der SBV 102 Personen, davon 9 Lernende in der Ausbildung zur/zum Kauffrau/Kaufmann. Der Frauenanteil beträgt zurzeit 46%. In diesen Zahlen sind die Beschäftigten der Krankenkasse Agrisano, der Vorsorgestiftung der schweizerischen Landwirtschaft, der Pensionskassenstiftung und des landwirtschaftlichen Bau- und Architekturbüros nicht berücksichtigt. Hier arbeiten rund 140 weitere Personen.

Revision

Die Revisionsstelle setzt sich aus den statutarischen Revisoren Alois Hodel (LBV, Sursee), Markus Jaun (SMP, Bern) und Jean-Luc Kissling (Prométerre, Lausanne) sowie der externen Revisionsstelle OBT AG (Brugg) zusammen.

Jahresrechnung

Gesamtrechnung¹

Ertrag	2007	2006
Beiträge	5 492 551	5 459 893
Honorare	2 009 573	1 787 689
Verkäufe	117 735	178 861
Verschiedenes	37 247	33 227
Ertrag aus Liegenschaften	116 434	112 419
Nettoeinnahmen aus Dienstleistungsbereichen	510 540	518 254
	8 284 080	8 090 343

Aufwand	2007	2006
Personalaufwand	5 043 202	4 815 499
Sachaufwand	536 073	514 109
Gremien	556 753	458 333
Öffentlichkeitsarbeit	706 094	699 662
Mandate	567 307	586 568
Abschreibungen	180 000	160 000
Diverses	349 337	449 555
Finanzaufwand	32 897	124 953
Steuern/Mehrwertsteuer	302 001	224 691
Einnahmenüberschuss	10 416	56 973
	8 284 080	8 090 343

Bilanz

Aktiven	31.12.2007	31.12.2006
Umlaufvermögen	19 805 278	20 000 816
Anlagevermögen	2 535 003	2 585 003
Zweckgebundene Fonds	17 467 287	17 366 218
	39 807 568	39 952 037

Passiven	31.12.2007	31.12.2006
Fremdkapital	22 008 308	22 264 262
Zweckgebundene Fonds	17 467 287	17 366 218
Vermögen 31.12.	331 973	321 557
	39 807 568	39 952 037

¹ ohne Gesamtertrag und -aufwand der Dienstleistungsbereiche, die einen Umsatz von rund 36 Mio. Franken erzielen. Diese werden in separaten Rechnungen ausgewiesen.

Die Arbeiten in den ersten Monaten 2008

Agrarpolitik

Die Vernehmlassung zum zweiten Verordnungspaket der Agrarpolitik 2011, das auch die Verteilung der Direktzahlungen regelt, nahm den SBV Anfang 2008 stark in Anspruch. Ziel seiner Bemühungen war es, die produzierende Landwirtschaft zu stärken, ohne das regionale und branchenspezifische Gleichgewicht zu gefährden. Der SBV hat deshalb zusammen mit der grossen Mehrheit der Produzentenorganisationen einen eigenen Vorschlag für die Verteilung der Direktzahlungen beim Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) eingereicht. Was die Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems angeht, hat der SBV in den ersten Sitzungen der vom BLW eingesetzten Arbeitsgruppe die Interessen der Landwirtschaft koordiniert. Der Bericht dieser Arbeitsgruppe wird im Verlauf des nächsten Jahrs fertiggestellt.

Agrarfreihandel mit der EU

Ein weiteres Thema, das den SBV nach wie vor stark beschäftigt, ist der Agrarfreihandel mit der EU. Am 14. März 2008 hat der Bundesrat entschieden, die Verhandlungen mit der EU aufzunehmen. Obwohl der SBV diesen Plan ablehnt, wird er in der vom Volkswirtschaftsdepartement eingesetzten Arbeitsgruppe zur Entwicklung von wirksamen Begleitmassnahmen mitarbeiten. Dies um die Interessen der Landwirtschaft bestmöglich zu verteidigen und mitreden zu können.

WTO

Am 8. Februar stellte Crawford Falconer einen überarbeiteten Verhandlungsvorschlag im Agrardossier vor. Für die Schweiz ist dieser vor allem im Bereich des Marktzutritts nicht akzeptabel. Der SBV hat entsprechend seine Kontakte mit den verbündeten Bauernverbänden

verstärkt und bei der WTO sowie den Regierungen interveniert.

Bovine Virusdiarrhoe

Die Ausrottung der Bovinen Virusdiarrhoe startete erfolgreich mit der Beprobung der Sömmerungstiere und der Regelung der Kostenaufteilung. Die Kosten für die Ausrottung belaufen sich auf rund 50 Mio. Franken. Davon bezahlen die Tierhalter einen Drittel selbst, das entspricht 4 Franken pro Rindvieh. Die Schweizer Rindviehproduzenten haben gemeinsam mit der Identitas AG das Inkasso der Beiträge der Produzenten vorbereitet.

Impfung Blauzungkrankheit

Rinder, Schafe und Ziegen werden im Jahr 2008 schweizweit gegen die Blauzungkrankheit geimpft. Der SBV hat sich dafür engagiert, dass der Bund die Kosten für den Impfstoff übernimmt. Er wird sich gemeinsam mit den kantonalen Bauernverbänden weiter dafür einsetzen, dass sich auch die Kantone möglichst stark an den Kosten der Impfung gegen die Blauzungkrankheit beteiligen.

Energiepolitik

Es kam zu wichtigen Weichenstellungen: Bei Biotreibstoffen weicht der Bund teilweise vom Willen des Parlaments ab, indem er der einheimischen Produktion keinen Sonderstatus zugesteht. Relevant ist nun, wie die Detailverordnung zur positiven ökologischen Gesamtbilanz ausfällt. Der SBV begleitet die Arbeiten eng. Bei der kostendeckenden Einspeisevergütung sind die Abgeltungstarife definitiv. Die zahlreichen geplanten Landwirtschaftsprojekte können nun kalkuliert und über eine allfällige Investition entschieden werden.



Neujahrsmedienkonferenz

Auf einem Betrieb in Münchenwiler BE stellte der Schweizerische Bauernverband in den ersten Tagen des neuen Jahrs den Medienschaffenden seinen aktuellen Bericht zur Situation der Landwirtschaft vor. Im Zentrum standen die veränderten Rahmenbedingungen auf den Märkten, mögliche Entwicklungsstrategien für die Zukunft und speziell die Dienstleistungen der Landwirtschaft im Bereich der Paralandwirtschaft.

Partnerlandauftritt der Schweiz an der Grünen Woche

Zum 10. Mal nahm die Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft vom 18. bis zum 27. Januar 2008 gemeinsam an der Internationalen Grünen Woche in Berlin teil. Zum runden Jubiläum sicherte sie sich unter dem Motto «Grüezi Berlin» den Auftritt als Partnerland. Die Eröffnungsfeier zeigte die Schweiz im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne und löste bei den 5000 Besuchern Begeisterung aus. In der Sonderschau der Kantone haben die riesige Vielfalt der Regionen und deren spezielle Produkte beeindruckt. Der Partnerlandauftritt der Schweiz mit Eröffnungsfeier und neuem Stand war ein grosser Erfolg. Bereits laufen die Vorbereitungen für den Auftritt der Schweiz in Berlin 2009.

Gut, gibt's die Schweizer Bauern

Die Imagekampagne von «Gut, gibt's die Schweizer Bauern» mit prominenten Persönlichkeiten im Edelweisshemd sowie zahlreichen weiteren Massnahmen wurde fortgesetzt. Bei den Plakaten kamen nochmals die Prominenten des Vorjahrs zum Einsatz. Das weitere Vorgehen wird im Verlauf des Sommers festgelegt.

Vernehmlassung zu Gesetzen

Im ersten Quartal hat der SBV zu 18 Vernehmlassungsverfahren eine Stellungnahme erarbeitet. Darunter befanden sich beispielsweise das zweite Verordnungspaket zur AP 2011, eine Verordnung über die Verwendung des Schweizer Kreuzes auf Produkten sowie zur technischen Handhabung der Blauzungenkrankheit.

Bildung

Die Reform der landwirtschaftlichen Berufsbildung hat mit der Schlussitzung Anfang März ein wichtiges Ziel erreicht. Die Eingabe zur Erlangung der Allgemeinverbindlichkeit für den Berufsbildungsfonds wurde dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie eingereicht.

SBV Versicherungen

Mit der Unterstützung von SBV Versicherungen haben gleich zwei Bauern ihr Recht vor Bundesgericht durchgesetzt: Dieses hielt fest, dass der halbe Einkaufsbetrag auch beim AHV-pflichtigen Einkommen zum Abzug kommt und dass Selbstständigerwerbende ihre Sparguthaben der beruflichen Vorsorge für Investitionen in den Betrieb teilweise oder ganz zurückziehen können. Der Wechsel des Unfallversicherers in der Globalversicherung von der Helsana zur Krankenkasse Agrisano ist erfolgreich über die Bühne gegangen.

Treuhand und Schätzungen

Mit der Zustimmung des Volks zur Unternehmenssteuerreform II im Februar kann die verlangte Entlastung bei der Besteuerung bei der Betriebsaufgabe realisiert werden. Der Bundesrat sieht davon ab, die Landwirtschaft der Mehrwertsteuerpflicht zu unterstellen.



Die von der Schweiz gestaltete Eröffnungsfeier der Grünen Woche 2008 löste grosse Begeisterung aus.



Schweizerischer Bauernverband, CH-5201 Brugg

Telefon 056 462 51 11, Fax 056 441 53 48, E-Mail info@sbv-usp.ch, Internet www.sbv-usp.ch

Mitteilung Nr. 234, Sonderbeilage der «BauernZeitung», 6. Juni 2008

